258.
A. civ. 243. w
761422
F

<36630092540014

<36630092540014

Bayer. Staatsbibliothek

GIACOMO BAROZZIO DA VIGNOLA
A. Nunzer. fc.

Regel der fünff Orden,

Von der

ARCHITECTUR,

Gestellt durch

Mr. JACOB BAROZZIO von VIGNOLA.

Aufs Neue vermehret mit etlichen herrlichen Gebäuen des Michaël Angelo Bonaroti,

Durch den Herrn MUET.

Flenning. emi Glaß 1742.
Materia 20. xr.
Ligatur – 18. xr.
Sa. 38 xr.
10 fl.

Nürnberg,
Bey Johann Friederich Rüdiger, 1739.

07/05/394

Zu dem Leser.

Durch was Ursachen ich bewogen sey worden gutgünstiger Leser, um diß kleine, jedoch löbliches Werck zu machen und zu verfertigen, und folgends nach der Hand zum gemeinen Dienste und Wohlgefallen vor die Liebhaber dieser löblichen Kunst ins Licht zu bringen, das werde ich E. L. allhie in der Kürtze, zu mehrer Erklärung und besserer Nachrichtung erzehlen.

Dieweil ich dann fast eine geraume Zeit von vielen Jahren hero in unterschiedlichen Ländern mich in dieser herrlichen Kunst der Architectur hab geübet und gebrauchen lassen, so hat mir alle wegen wohlgefallen, über diese Practica der Ornamenten oder Verzierungen nach zu sehen und Achtung zu haben, aufs Gutdüncken und Urtheil von so viel Authoren und Schreibern, als ich immer hab können bekommen, und dieselbige so wohl gegen einander, als gegen die alte Wercken und Gebäuen, so noch für Augen seyn, zu vergleichen, um also desto besser dadurch zu sehen, wie ich daraus eine solche Regel ziehen möchte, darauf ich ohngezweiffelt zu vertrauen hätte, und allen denjenigen, welche sich auf

Bayerische Staatsbibliothek München

diese Kunst verstehen, obschon nicht gantz und gar, jedoch den mehren Theil, wolgefällig und angenehm möchten seyn, und das nur allein um mich selbst damit zu behelffen in meine Begegnung ohne einige andere Aufmerckung darinne gehabt zu haben. Um nun diß zu thun, so hab ich viel Ursachen, woraus keine geringe Mißverstånder unter denselbigen Schreibern entstehen, (auf daß ich desto besser mit mehrer Festigkeit unterstützet möchte seyn) auf die Seiten gesezt, und mir selbst für Augen gestellt die alte Ornamenten oder Verzierung der fünff Orden, die zu sehen seyn unter den Antiquitäten zu Rom, und die alle zusammen mit einander fleissiglich bemerckt, und mit sorgfältiger Maß überwogen und befunden, daß diejenige, die nach den gemeinen Urtheil scheinen die schönste zu seyn, und die unsern Augen am allerbesten gefällig, auch ein gewisse übereinstimmige, und eigentliche Proportion oder Gleichmässigkeit von Zahlen untereinander haben, welche wenig verwirret ist, ja daß jeder geringste Gliedmaß, die mehrer oder grössere Glieder in so viel Theil als sie haben, nach rechter Maß abmisset.

Wordurch ich desto tieffer angesehen und betrachtet, wie hoch daß alle unsere Sinnen sich erlustigen in solcher Proportion, und daß die Dingen oder Sachen, so daraussen gehen, einen nicht angenehm seyn, gleich die Musicanten in ihrer Kunst greifflich bezeugen und darthun,

also

Bayerische Staatsbibliothek München

also hab ich etzliche Jahren seithero mich befleis-sigt unter einer gar kurtzen leichten und fertigen Regel, wormit man sich behelffen möchte, zu bringen die fünfferley Orden (wie man sie nennt) der Architecture, und ist die Manier oder Wei-se, so ich darinne gehalten hab, gewesen wie folgt: Wollen derhalben (zum Exempel) erstlich in die-sen Regeln stellen die Dorische Orden, darinnen ich hab gemerckt, daß die von dem Theatro oder dem Schauplatz Marcelli unter allen andern von einem jeden gelobt werde, und darum dieselbe genommen für ein Fundament oder Grundfest dieses Ordens, welches in sein Begriff hat die fürnehmste Theil, in dem aber das allda, noch eins von die meinste Glieder ist, das so gar genau nach der Proportion der Zahlen nicht hat gehor-chet, oder nach der Gebühr vollkommen ist, wel-ches offtmahls geschiehet durch die Hau-Eisen, oder andere Zufäll, die in dieser Kleinheit viel zu wege bringen, das soll ich in meiner Regel geholf-fen haben, ohne in einiger Hande Sachen, da et-was angelegen, abgewichen zu seyn von die Au-thorität der andere Dorische, die auch vor schöne gehalten werden, von welche ich die andere kleine-re Theile geliehen, dieweil ich aus Noth darzu ge-trungen gewesen, dieselbe zu erfüllen, und hab die-se meine geringste Freyheit allzeit vergesellschafft gehalten mit der Authorität derselben. So daß ich nicht wie Zeuxis aus den Jungfrauen von Crotona, sondern (soviel mein Urtheil hat mitge-

 bracht)

bracht) aus alle die fünff Orden biß äusserste Zahl genommen habe, und dasselbige gantz und gar säuberlich gezogen von den Alten, und nichts von den meinen darunter vermischt, dann nur allein die Distribution oder Austheilen der Proportion gefundirt auf einzele Zahlen, ohn mich selbst verbunden zu haben, an die Maß von Klaffter, Fuß oder Palmen von einigen besondern Ort, sondern nur allein, an eine freye oder willkürige Maß, genannt Modulo, der in sodanige Theile zertheilet ist, als man von Orden zu Orden auf seinen gebührlichen Platz sehen mag. Hierdurch hab ich diesen Theil der Architecture, welches sonsten gar schwer ist, so leicht gemacht, daß alle ziemlich Verständige, die sich etwas in dieser Kunst verstehen, auf einen Augenblick, ohne viel Mühe mit Lesen zu haben, alles jenige werden können begreiffen und sich bequemlich damit behelffen, und wiewohl es meine geringste Gedancken seyn gewesen, diese Sachen ans Licht herfür zu geben, so hat dannoch ebenwohl das freundliche Begehren und Anlangen von viel unterschiedlichen guten Freunden, so begierlich darnach gewesen, viel bey mir vermocht, und fürnemlich die freygebige Mildigkeit meines gnädigen Herrn des Durchlauchtigsten, Hochwürdigsten Cardinals Farnese, welche ihre D. H. ohne und behalben das mir von sein D. H. Hauß sodanige gute Beförderung gethan und bewiesen, daß ich das Vermögen und die Gelegenheit habe gehabt, meinen Fleiß also anzuwenden, mir

mir auch die Mittel gegeben hat, um die guten Freunde in diesem Theil ein Genůge zu thun, und um E. L. noch darůber zum Uberfluß in kurtzer Zeit andere grőssere Sachen, so zu dieser Materie gehőrig, mitzutheilen, so diß gegenwårtige Theil mit E. L. mit so guten Hertzen empfangen wird, als ich hoffe und vertraue, und sintemahl ich an diesen Ort nicht der Meynung bin, den Gegenstellungen fůrzukommen, so ich weiß, daß durch etliche eingebracht wird werden, welches mein Augenmerck nicht ist, als der lieber das Werck selber die Bůrde auflege, daß es beyde der Verståndigsten wohlgefalle, und ihnen bewege, um mir gegen die andere zu verthådigen, so soll ich nun so viel sagen, ingefall jemand diß fůr verlohren Arbeit schåtzte, und sagte, daß allhie gantz keine gewisse Regel gegeben kan werden, in Betrachtung, daß man nach der Meynung von allen Authoren, und fůrnemlich von Vitruvius, die Proportion oder eigentliche Theil vor die Glieder der Ornamenten offtmals muß vermehren oder vermindern, vergrőssern oder verkleinern, um also durch die Kunst zu erfůllen dasjenige, darinn unser Gesichte (wegen einigerley Zufall) mőchte betrogen werden, denselbigen gebe ich zur Antwort: Daß es in solchem Fall ebenwol nőthig zu wissen, wie viel man begehrt daß unser Aug sehen soll, welches dann allezeit eine gewisse Regel seyn soll, die ein ander ihm selbst soll fůrgestellt haben zu folgen, sintemal man da-

rin zu Werck gehet, nach Ausweisung von etlichen schönen Regeln der Prospectiva, worvon ich E. L. auch mit die Practica gar kurtz ins Licht hoffe zu geben, die beyde zu dieser und der Mahler-Kunst nöthig ist, nnd daß auf solchen Fuß, als ich mich versichert halte, daß E. L. wird angenehm seyn. Mein Fürnehmen, so oben gesagt, ist nur gewesen, allein von denen verstanden zu werden, die allbereit einige Anleitung haben zu dieser Kunst, und darum hab ich bey keine von den besondern Gliedern dieser fünff Orden seinen Namen geschrieben gehabt, weil ich dafür hielte, daß dieselbe genugsam bekannt wären, aber demnach ich durch Erfahrung gesehen, daß diß Werck auch bey vielen Herren sehr angenehm ist gewesen, bewogen durch den Lust, die sie haben, und mit geringer Mühe zu verstehen geben den gantzen Begriff der Kunst, was da belangt diese Ornamenten oder Verzierungen, und daß sie allein begehren zu wissen die obbeschriebene besondere Namen, so hab ich dieselbe dabey wollen fügen, und auf solche Weise als man dieselbe zu Rom gemeiniglich nennt, und in solcher Ordnung, als man hier werd mögen sehen, und warne nur allein den günstigen Leser, daß von den Gliedern, die unterschiedene Orden gemein seyn, nach dem wir die allein in der ersten Orden, die uns fürfällt, einmal werden haben genennet, in die andere Orden keine Meldung mehr davon gemacht soll werden.

Die-

I.

Dieweil ich unter die Antiquitäten zu Rom kein Toſcans Ornament oder Verzierung gefunden hab, woraus ich einen gewiſſen Regel hätte mögen machen, gleichwie ich gethan hab von den vier andern Orden, nemlichen Dorica, Jonica, Corinthia und Compoſita, ſo hab ich mir derhalben beholffen mit der Authorität von Vitruvius in ſein viertem Buch im 7. Capitel, allda er ſpricht, daß die Toſcaniſche Colomne muß haben die Höhe von ſiebenmal ihrer eigen Dicke, mit gerechnet das Baſement und Capital, in die erſte des Ornament, nemlich die Architrave, Friſe und die Leiſt oder Cornice, acht ich für billig, daß man darinnen begehrt zu folgen denſelben Regel, ſo ich in die andere vier Orden gefunden hab, zu wiſſen, daß die Architrave, Friſe und Cornice in ſich begreiffen das vierte Theil von der Höhe der Colomne, welcher iſt von 14. Modulen, mit dem Baſement und Capital, gleichwie man allhie mit Zahlen, gezeichnet ſiehet: und werd alſo die Architrave mit der Friſe und Cornice ſeyn von 3½. Modulen, welches das vierte Theil iſt von 14. Die beſondere Glieder der Colomne oder Säulen ſollen auf ihren behörlichen Ort aufs genauſte angezeichnet werden.

II.

Als man die Toscanische Orden machen muß ohne Pedestal, so soll man ihre gantze Höhe theilen in $17\frac{1}{2}$. Theil, und diese werden wir jeden besonder nennen Modulo, und dieselben wieder abtheilen in 12. gleiche Theil, von dieselbe ist die gantze Orden mit ihren Gliedern gemacht, gleich wie man in diesem Abriß sehen mag, welches mit Zahlen, so gebrochen als gantze abgezeichnet ist.

III.

Wann man dieselbe Orden machen soll mit ihrem Pedestal, so muß ihre gantze Höhe getheilt werden in 22. Theil und $\frac{1}{6}$, welches man darum thut, daß der Pedestal erfordert die Höhe des dritten Theils seiner Columne, samt das Basement und Capital, welches ist von 14. Modulen, so belaufft ihr dritte Theil 4. Modulen und $\frac{2}{3}$, die geaddirt zu $17\frac{1}{2}$, machen zusammen $22\frac{1}{6}$.

IV.

Wiewohl es in der Toscanischen Orden gar selten gebührt, daß man ein Pedestal macht, so hab ichs dannoch gleichwol um die Orden darein nachzufolgen, in diesem Abriß für Augen gestellt. Warne forthin einen jeden, wie daß ich in alle die fünfferley Orden der Scutne diß für eine allgemeine Regel gefolgt habe, daß die Pedestalen mit ihren Ornamenten müssen seyn das dritte Theil ihrer Columne mit dem Basement und Capital Eben gleich, wie die Verzierungen von oben zu wissen die Architrave, Frise von Cornice,

nice, das vierte Theil derselben müssen seyn. Welches, so mans wohl in Acht nimmt und verstehet, eine grosse Gemächlichkeit und Beförderung in der Arbeit mitbringt. Dann wann man für hat zu machen die eine oder die ander Art von den 5 Orden, und wann man hat gestellt eine gewisse Höhe, die sie haben muß so theil man dieselbe ab in neunzehen Theil, darnach nimmt man wiederum aufs neue die Höhe der Columne, mit dem Basement und Capital, und man macht die Zertheilung von ihren Modulen, darnach sie dann ist, es sey der Dorischen oder einiger anderer Orden, man macht alsdann das gantze Gebäu mit dieser Module, also in ihre Theile abgetheilt, gleichwie man an seinem gebührlichen Ort mag sehen.

A Der Schafft der Colomne, B das Imo Scapo Band oder unterste Glied der Colomne, C der Corus, D der Plinthus, E Leiste oder Rand, ein gar gemeiner Nam, so man ohne Unterscheid gebraucht in alle gleiche Glieder, es sey dann daß sie geringer der Grössen seyn, F die verkehrte oder unrechte Kehl, G der Pedestalo, H Leiste, I Sohl oder Plinthus.

V.

Nachdem ich hiervorn ins gemein hab geschrieben die fürnehmste Maß, um die Toscanische Orden zu machen, so hab ich hier und ins vorige Blat, diese Theil abgezeichnet ins groß, auf daß man die Abtheilung von jedes kleinere

oder

oder geringere Gliedern besonderlich sehen möge mit sämtlichen derselben Contrafeitung oder Abreissung, worvon die Klarheit der Abzeichnung mit den Zahlen dabey durch sich selben allein gnugsam sey, um ohn viele Wort zu machen deutlich verstanden zu werden, gleich ein jeder, der einige Aufmerckung hat, leichtlich werden können urtheilen.

A das Ey, B Runde, C Leist oder Regul, D Krone oder Tropfstein, E Leist oder Rand, F verkehrte oder unrechte Kehl, G Frise, H Leist der Architrave, I Architrave, K Leiste der Blatten, L der Blatten oder Abaus, M das Ey, N Leistlein, O Frise vom Capital, P Rondelein, Q Krage der Säule, R der Schafft oder Säule.

Dorische 6. Orden.

Die Manier um diese Dorische Orden ohne Pedestal zu machen, ist, daß man ihre gantze Höhe zertheilt in 20. Theil, und von einem dieser Theil macht man ihren Modulo oder Mäßlein, welches dann auch zertheilet wird in zwölff Theil, gleichwie die Modulo der Toscanischen Orden. Der Fuß oder Basis mit dem untersten Glied der Säule oder Cinctus soll haben nur ein Modulo, der Schafft des Säuls ohn da Cinctus soll gemacht werden von 24. Modulen, das Capital soll einer Modulo seyn: Und die Verzierungen, zu wissen, die Architrave, Frise und Cornice oder oberste Leiste 4. Modulos, welche ist das vier-

vierte Theil der Columne oder Säule mit ihren Basis und Capital, gleich dann hie vorn gesagt, daß der Architrave soll seyn 1. der Frise 1½. und der öberste Leiste oder Cornice 1½, welche zusammen gerechnet machen 4, und hernach geaddirt zu den andern, kommen heraus auf 20.

VII.

Wann man einige Verzierungen von Gallerien machen wollte, nach der Dorische Orden, so muß man (wie gesagt) die Höhe theilen in 20. Theil, und darab die Maß oder Modulo machen, darnach soll man die Breite also zertheilen, daß da 7. Modules kommen von dem einem Peilaster zu der andern, und die Peilaster sollen haben 3. Modulos. Dann also wird die Breite mit der Höhe zertheilt, zu ihrer rechten Proportion kommen, mit dem Licht von der Offenheit zweyer Breiten in die Höhe, und die Zertheilung der Metopen und Trigliphen werd gerad heraus kommen, gleich man hier sehen mag, jedoch daß man nur allein Achtung darauf muß geben, daß die Colomne ausserhalb die Peilaster muß kommen ein dritter Theil einer Modulen mehrer dann ihrer Helfft, welches gethan wird, auf daß die Aufladung oder Projecturen von aufgesetzte Werck, nicht mehrer oder grösser werden als die Helfft der Säulen, und diß soll eine allgemeine Regul seyn in alle dergleichen Zufällen von allen andern Orden.

VIII.

Wann man Gallerien will machen nach der

Dori-

Dorische Orden mit Pedestaln, so muß man die Colomne oder Säulen abtheilen in 25⅓, und von ein Theil derselben die Modulo machen. Die Breite von einem Peilaster biß zum andern soll seyn von 10. Modulen, und die Breite der Peilaster von 5. Dann also werden die Zertheilungen der Metopen und Trigliphen auf ihre rechte Maß kommen, und die offene Weite der Bogen in ihrer gebührlichen Proportion, welche erfordert, daß derselben Höhe geduppliert werde mit der Breiten, welche ist von 20. Modulen, gleich man hier sehen mag.

IX.

Der Pedestal von der Dorischen Orden gebürt zu haben 5. Modulen und ⅓. in die Höhe, das Auffsetzel der Boge hier oben gezeichnet 1. Modulo, und die besondere Glieder soll man zertheilen nach Ausweisung der Zahlen dabey gezeichnet.

A Ausgehölte Striche oder Kalen von der Colomne, B unterste Glied oder Band der Colomne, und soll also verstanden werden in alle die andern Orden, C Runde oder Stöcklein.

X.

Diß Stuck von Dorischer Orden ist gezogen aus dem Theatro, Schauplatz vom Marcello zu Rom, gleichwie in der Vorrede Exempelsweise gesagt ist, und abgerissen, behalte ebenwol dieselbe Proportion.

A Das hol der Obenleiste, B Zähn, C Capital

vons

vons Trigliff, D Trigliff, in welche die Theil, so darinn innerhalb gesenckt seyn, genennt werden Gräblein oder ausgehauene Strichlein, und die viereckigte Offenheit von der Frise, so noch übrig ist zwischen den zweyen Trigliffen, wird genennt Metopa, E Tropffen der Glöckelein, F Cymatium, G Ringlein, Bändlein oder Leistlein.

XI.

Diß andere Stuck nach der Dorischen Orden, ist genommen aus unterschiedliche zerbrochene, überbliebene Römische Antiquitäten, und ist daraus ein solch Compositum gemacht, welche ich in der Arbeit von guter Art befunden habe.

A Rechter Kehl, B Modilion oder Model, und mit diesen Namen werden sie alle genennt, allein seynd sie schön unterschieden von Gestalt, wann sie nur ihr Amt verrichten mit der Cornice, so darauf liegt, aufzuhalten, C Winckel.

Die Jonische XII. Orden.

Wann man die Jonische Orden machen wollte ohne Pedestal, so muß man die Höhe derselben zertheilen in 22. Theil und ein halbes, und von dieser eine die Module machen, welche ferner in 18. Theil zertheilt werde, und geschicht diß darum, daß diese Orden, dieweil sich edler als der Toscanisch- und Dorischen ist, auch kleinere Abtheilungen erfordert, ihr Columne gebührt zu haben 18. Modulen, mit gerechnet ihr Base und Capital, die Architrave ein Modulo und ein $\frac{1}{4}$, und

Frise $1\frac{1}{2}$. Modulo, die Cornice ein Modulo und $\frac{3}{4}$, welche Zahlen zusammen addirt, kommt für die Architrave, Frise und Cornice $4\frac{1}{2}$. Modulos, welches das vierte Theil ist von der Höhe der Columne.

XIII.

Wann man zu machen hat einige Gallereyen nach der Jonischen Orden, so sollen die Peilaster derer Modulen dick seyn, die Breite der Offenheit söllen haben $8\frac{1}{2}$. Modulos, und die Höhe 17, welches duppelt ist der Breite. Und diesen Regel muß man vest unterhalten in allen Bogen von gleicher Verzierungen, so wir sonst nicht aus grosser Noth gezwungen werden.

XIV.

Wann man aber Gallereyen oder überdeckte Umgänge machen wollte, nach der Jonischen Orden mit Pedestalen, so werde die gantze Höhe abgetheilt, in $28\frac{1}{2}$. Theil, und das Pedestal mit seinen Verzierungen hält 6. Modulos, welches ist der dritte Theil der Säule mit der Base und Capital, wie gesagt ist, daß solches gehört zu seyn in alle die andere Orden. Die Breite der Offenheit soll seyn eilff Modulos, die Höhe 22, die Breite der Peilaster 4. Modulos, wie man in der Figur mit Zahlen abgezeichnet sehen mag.

XV.

Die Obenleiste von der Imposta hier oben, ist von ein Modulo, und seine Ausladung ein drit-

dritter Theil, die besondere Glieder kan man aus den Zahlen erkennen, als auch die von Pedestal und Basa.

A Scotia oder oberste Holigkeit, B Astragales oder Ronden, C Scotia, oder unterste Holigkeit.

XVI.

Die Manier um das Jonische Capital zu machen, wiewohl sie in diesen Abriß gezeichnet ist, mit dem Grund und den Profil, so muß man dannoch zu mehrer Erklårung 2. Perpendicular-Linien reissen, 2. Modulos von einander unterscheiden, so durchs Mittel-Punct von den Aug der Volute passiren, und genennt werden Catheti, die gantze Volute muß hoch seyn 16. Theil von ein Modulo, deren 8. bleiben über das Aug, (welches zwo Theil hålt) die andern 6. bleiben unten an. Die Manier um diese Voluten oder Schnecklein zu machen, ist in die nachfolgende Figur abgezeichnet, allwo auch in der Kürtze beschrieben soll werden, so viel das Spatium zulassen wird, wie man das Werck angreiffen solle.

XVII.

Wann man gezogen hat das Cathetum von dieser ersten Volute oder Schnecklein, und noch eine Linie recht wincklicht dardurch, der das Mittel-Punct von dem Aug durchschneiden soll, so theilt man das Aug wie in der Figur A verzeichnet, und dann fångt man an von erst ge-

zeichnetes Pünctlein 1, und man ziehet mit einem Zirckel ein vierten Theil von einer Zirckel-Runde, darnach ziehe man noch andere Viertheil, auf die Pünctlein gezeichnet 2, 3, 4, 5, und also folgends werden die drey Umzögen vollkömmlich aufgemacht, um nun förderst zu machen die Dicke von dem Leistlein, deme gleich ist der vierte Theil der Breite, so gelassen ist über dem ersten Umgang, so muß man die Theil die vor Mittel-Puncten gedienet haben, jedes besonder in vieren zertheilen, und darnach noch 12. Viertheil eines Zirckels umziehen, so werden die mit dem Mittel-Puncten vollkömmlich seyn.

XVIII.

Wann man die Volute oder Schnecklein machen wollte nach der Gestalt daruntten abgebildet, so muß man ziehen die Linie genannt Cathetus, deren Höhe soll hoch seyn 16. Theil von einer Modula, 9. Theil müssen da bleiben über dnn Mittel-Punct, und sieben darunten, und denselben Mittel-Punct muß man in acht Theil der Circumferenz abtheilen, wie sie hier gezeichnet. Darnach so muß man machen den Triangel B C D, also daß die Linie B C neun Theil von einer Module hält, und die Linie CD sieben Theil, welches, dieweil mans genugsam sehen und verstehen kan aus diesen Abriß mit Zahlen abgezeichnet, so düncket mir genug zu seyn, daß man wisse dieselbe zu formiren.

Her-

Hernach muß man auf die Linien, die den Umlauff von der Volute oder Schnecklein theilen, die Puncten von der Linie B C bringen, gleichwie man an die gezeichnete Zahlen sehen mag, und dann forderst umgehende von Puncten biß zu Puncten. Findet man der Mittel-Puncten von jedem Theil also: so stelle er denn einen Fuß des Zirckels vest auf dem Punct gezeichnet 1, und spanne den andern aus biß zum Mittel-Punct von dem Auge des Schneckleins, da ziehet man dann ein wenig Umkreiß innerhalb desselben Augs, und dann ohne den Zirckel von der Zeine weiter zu verändern, stellt man dann den ersten auf dem Punct gezeichnet 2, und allda er den wenigen Umlauff, so man erst gezeichnet hat, kommt zu durchschneiden, da soll das Centrum oder Mittel-Punct der Circumferenz seyn von 1. biß zu 2. Darnach setz man den ersten Fuß des Zirckels auf das Pünctlein 2, und man ziehe den andern Fuß biß an das Mittel-Punct von dem Aug der Volute, und ziehe damit wie zuvor ein wenig einen Umlauff Weiter ohne dem Zirckel von weiten zu verändern, stellet man den ersten Fuß auf das Pünctlein 3. und in dem Umziehen, da das wenige Umlauffen mit dem andern Fuß durchschnitten werde, da soll der andere Mittel-Punct seyn, aus welchem man den Theil der Volute ziehen soll von 2. biß zu 3, und also gehet man von Hand zur Hand fort.

XIX.

Um diese Corinthische Orden ohne Pedestal zu machen, so muß man derselben Höhe in 25. Theil zertheilen, und von dieser einen macht man ihr Modulo, welche dann ferner abgetheilt werden in 18. eben gleich wie die von der Jonischen: Die andern fürnehmsten Theilungen siehet man gnug in der Figur, und die Breite von der einen Säul biß zu der andern muß man halten vier Modulen und $\frac{2}{3}$, so wol, auf daß die Architraven oben keine Uberlast tragen, als auch zu wege zu bringen, daß die Modellen oben in der Cornice, mitten auf die Säulen kommen in ihren gebührlichen Compartement.

XX.

Wann man will Bögen und Gallereyen machen nach diese Corinthische Orden ohne Pedestal, so muß man solches ins Werck richten, nach Ausweisung der Zahlen, die hiebey abgezeichnet, also daß die offene Räume 9. Modulos halten in der Breiten, und 18. in der Höhe, die Peilaster müssen seyn von 3. Modulos.

XXI.

Wann man Gallereyen hat zu machen mit Pedestalen, so soll man die gantze Höhe theilen in 32, und von deren eins das Modulo machen, 12. derselben sollen die Breiten der Offenheit haben, und 25. die Höhe, welches wiewol es den zweyen Vierecken passirt, so füget es sich

den-

dennoch in diesem Orden wohl, wegen seiner Schönheit. Die Peilaster werden 4. Modulos haben, wie man dieselben gezeichnet befindet.

XXII.

Im Fall der Pedestall von dieser Corinthischen Orden der dritte Theil ist von der Colomne, so soll es haben 6. Modulos und $\frac{2}{3}$, aber man mag es wohl machen von 7. Modulen, wegen mehrer Stärcke, welche diesen Orden gar dienlich ist, und auch, auf daß es Pedestal, ohne das Cimatium und Basement, gerad auf zwey Vierecken heraus kommt, gleichwie man an den Zahlen sehen kan. Der Rest, als nemlich das Cimatum und Basement, dieweil sie auf das genäueste angezeichnet stehen, wie auch die Imposita oder Aufstellung von den Bögen, so ist nicht nöthig hiervon mehr zu schreiben.

A Der Tours oder Stock von oben, B der Tours oder Stock von unten.

XXIII.

An dem Grund und Profil von dem Corinthischen Capital kan man alle seine Mas lernen erkennen, an den Grund mässe man die Breiten, machend ein Viereck, welches ein Diagonal-Linie von vier Modulen seyn soll, und von einer der Seiten desselben Vierecks soll man einen Triangel machen, wie hier zu sehen ist, und in dem Eck gezeichnet + setzt man an den Punct des Zirckels fast, und man ziehet das Hole von

dem Abaco. An dem Profil nimmt man die Höhe von seinen Blättern Stiel und Abaco, und die Ausstreckunge der Blätter und Stiel misst man an der Linie / so seinen Ursprung hat aus den Punct von dem Abaco biß an die Runde der Colomne, wie man in der Figur von der Profil sehen mag, der Rest kan durch eine geringe Aufmerckung wohl verstanden werden.

A und B zusammen, werden genennt der Abacus von dem Capital, aber zu besserer Erklärung wird A genommen für das Cimatium von dem Abacus, C Stiel, D die mindere Blätter, E mittel Blätter, F untere Blätter, G Blum.

XXIV.

Diese Corinthische Cornice oder Oberleiste ist gezogen aus unterschiedenen Oertern zu Rom, fürnemlich aus dem Pantheon oder die Kirche daselbsten genannt la Rotonda, und auf den dreyen Säulen, stehende auf dem Römischen Marckt, welche die vornemste Glieder zusammen verglichen, habe ich eine Regel davon gestellt, (ohne etwas von den Alten abzuweichen,) und dieselbe gebracht auf solcher Proportion, daß da eine Modilion kommt, so da mitten von der Colomne, und das ihre Eyers, Zähn, Bogen und Wirbels, recht gegen einander überstehen, mit so sorgfältiger Ordnung, wie man sehen kan. Um die Maß davon zu wissen, soll man sehen nach den Zählen, so hierbey gezeichnet an statt der

Modu-

Modulos, und derselben Abtheilung, das Modulo getheilt in 18. Theil wie oben gesagt.

Orden XXV. Composita.

Das Pedestal von der Composita behält die Proportion von der Corinthia, allein daß es verschielt in die Glieder von den Cimatium und Basement, wie man allhier sehen mag, und darum, dieweil die Verzierung von der Composita dieselbe Proportion hat von Corinthia, so hab ichs für nöthig eracht, davon besondere Säulen oder Bogen zu machen, übertrage solches an die Corinthische, allein hab ich gestellt den Unterscheid von der Basis und den Capital und andere ihre Verzierung, wie man an seinem gebührlichen Ort sehen mag.

XXVI.

Dieser Grund und Umzug des Capitals Composita stehet eben auf solchen Fuß, als wir gesagt haben bey der Corinthischen, allein ist dieser Unterschied: daß da die Corinthischen Stiel oder Stenglein haben, da hat diß Compositum seine Voluten oder Schnecklein, gleichwie die Jonische. Die alten Römer haben geliehen einen Theil von der Jonischen, und den andern Theil von der Corinthischen, und haben also ein Compositum daraus gemacht, um in einerley Theil der Schönheit so viel als müglich bey einander zu bringen.

XXVII.

Diese Composita, nemlichen das Capital, die Architrave, Frise und Cornice oder Oberleiste ist auch gezogen aus unterschiedenen Oertern unter denen Antiquitäten zu Rom, in die Proportion gebracht, wie von der Corinthischen gesagt ist, welches durch deme, daß es mit Zahlen ist abgezeichnet, ihme selbst genug offenbahret.

XXVIII.

Man findet unter den Römischen Antiquitäten schier unzahlbare unterschiedliche Sorten von Capitälen, so eigentlich keinen eigenen Namen haben, aber alle ingesammt wohl mögen genennet werden nach dem allgemeinen Wort Composita, sie folgen auch der fürnemsten Maß von der andern Composita, welche allein von der Jonischen und Corinthischen herkommen. Es ist zwar wahr, daß man in deren etliche siehet Thiere in dem Platz von Stiel oder Stengelein, in andern Hörner von Uberfluß, und in andern wiederum andere Sachen, wie es nun den Werckmeistern selbsten in ihren Fürnehmen am bequemlichsten gefallen mag, dergleichen man abnehmen kan aus derjenigen Figur so hier abgebildet ist, welches vier Adler an statt der Stiel oder Stenglein hat, und an statt der Schnirckel 4. Gesichter von Jupiter, mit dem Blitzen darunter, also mag man auch sagen von einem andern, welches vier Greiffen hat, im Platz der

Stiel

Stiel oder Stenglein, und vier Adler in der Mitten, mit einem Hund in ihren Klauen, auch den einen oder andern ihrer Abgöttern zu geweyhet sey gewesen: Seine Proportion ist den Corinthischen Capitälen fast ähnlich und gleich.

Die Base wird von dem Vitruvio im dritten Capitel seines dritten Buchs genennt Atticurga, aus Ursachen, daß sie erst erfunden sey gewesen und ins Werck gericht, bey denen von Athenen; Aber bey der jetzigen Zeit ist nun der Gebrauch, daß man dieselbe ohne Unterscheid ins Werck stellet unter Corinthio, Composito, Jonico und Dorico, wiewohl sie mehr überein kommt mit der Composito, als mit einiger der andern Orden. Mag auch bey der Jonischen wohl gelitten werden, wann man sich ihrer eigenen Base nicht behilffet. Unter den andern Orden würde ich sie für gar unfüglich halten, und davon wohl vielerley Ursachen könten erwehnet werden, aber ich will mich so grosser Freyheit nicht erkühnen über eine Sache die passirlich ist. Es ist genug nach der vorigen Orden ihre Abtheilungen anzuzeigen, welcher Ursprung herkommt aus ihren Modulen, zertheilt in achtzehen Theil, eben gerade wie von der Jonischen und Corinthischen.

XXIX.

Die Columne oder Säulen werden verändert auf unterschiedliche Manier, von welchen ich hier zwo vor Augen stelle, so für die besten

sten gehalten werden. Die erste und beste bekannte ist, daß, wann man hat abgemerckt die Höhe und Dicke der Columne, auch wie viel man begehrt, daß sie über das dritte Theil soll verändert werden, so macht man einen halben Zirckel, recht an den Ort da die Veränderung anfängt, und die Theil des halben Circkuls, so da kommen ausserhalb der zweyen Perpendicular-Linie, die oben herab von dem schmälsten der Colum parallel mit der mittelste Linie auf dem vorberührten Circkel niedergehen, theilt man in so viel gleiche Theile, als man begehrt, wiederum theilt man auch ab die zwo drittel Theil Columne mit Zwerch-Linien in eben so viel Theil: Nun da die Perpendicular-Linien mit den Zwerch-Linien in einander kommen zu durchschneiden, da werden die Enden der Veränderung gefunden, wie man in deroselben Abreissung sehen mag. Diese Gattung der Säulen mag man gebrauchen in der Toscanischen und Dorischen Orden.

XXX.

Die zweyte Manier hab ich speculirend bey mir selbsten erfunden: und wiewohl sie am allerwenigsten bekannt, so ist sie dennoch aus der Figur leicht zu begreiffen. Diß nur allein will ich sagen, daß wann alle die Theil abgemerckt seyn, wie gesagt, so ziehet das dritte Theil von unten eine lange Linie über zwerch, als hier aus C nach D winckelrecht durch die mittelste Linie

nie der Columne oder Cathetus, nehmt darnach mit dem Circkel die Maß oder Breite CD und stellt von oben über der Columne, wo sie am dünsten ist, den einen Fuß des Circkels aufs Punct A, und besehet darnach den andern Fuß des Cathetum oder mittelste Linie der Columne, so wird alsdann auch berühret der Buchstaben B, ziehet dann eine Linie aus dem Puncten A durch den Puncten B, und da solche Linie die obgedachte Linie CD durchschneidt, allda macht ein Punct E, von dannen herziehet so viel Linien als euch geliebt, über den Cathetum biß an die Circumferenz, und bringt auf deren jeder die Maß CD von dem Catheto nach der Circumferenz zu, so wohl in das unterste dritte Theil als in die zwey oberste, so habt ihr die Enden oder Maß der Veränderung. Diese zweyte Gattung der Columen mag man gebrauchen in der Orden Jonica, Corinthia und Composita.

Die rechte Säulen also abgerissen, wann man dieselbe wollte krum machen, gleichwie die zu Rom in St. Peters-Kirchen stehend, so muß man den Plant oder Grundschlag machen als man hier siehet, und das Zircklein in das Mittel, ist so viel als wann mans gekrümmt will haben, welches abgetheilt in acht Theil, und die vier Paralellinten gezogen aufs Cater, so soll man die gantze Columne abtheilen in 48. Theil, und machen dann die spirale Linie, welcher der Mittel-Punct der Columne ist, in der Mitten, wor-

von

von die Dicke der rechten Columne soll über gebracht werden von Linie biß zu Linie, als man allhier sehen mag. Allein soll man nur Achtung geben daß die vier Zahlen 1, 2, 3, 4, so auf den Plant gezeichnet stehen, allein dienen werden zu der ersten halben Aufklimmung, darauf dann das Posement oder Ruhe-Plätzlein anfangen muß von dem Mittel-Punct, von oben muß man fortgehen langs dem Umlauff des kleinen Zirckels, aus Besprechen, daß um die letzte halbe Aufklimmung zu vollziehen, man sich wiederum muß behelffen mit den vier Pünctlein, gleichwie von unten.

XXXI.

Diese Cornice oder Oberleiste, so ich zu unterschiedlichen malen ins Werck gerichtet habe, zu Vollendung der Faciaten oder Vorgiebel, und befunden, daß es gar angenehm sey, wiewol es meiner selbst eignen Erfindung ist, so hab ich darum nicht für unbillig geacht, zu Vollziehung derjenigen, so sich damit wollten behelffen und bedienen lassen, denselben ans Ende dieses Wercklein vorzustellen: Seine Proportion mit dem Vorgiebel ist, daß die gantze Höhe derselben in eilff Theile solle zertheilet werden, davon ein gerechnet, vor der Oberleiste, und die andern zehen zu den Vorgiebel, den Rest siehet man genug.

XXXII.

Abrieß und Zirckel von unten der Cornice von der Dorischen Orden, in der Figur 10

XXXIII.

Abrieß von der Zierung von unten der Cornice in der Dorischen Orden, in der Figur 11

XXXIV.

A. Cornice von der Corinthischen Imposita.
B. Cornice von der Jonischen Imposita.

XXXV.

Zierung von unten der Corinthischen Orden.

XXXVI.

A. Zierung von unten der Ordnung Composita.

B. Profil von der Jonischen Capitål.

C. Zierung von unten der Cornice in der Figur 11

XXXVII.

Diese Pforte ist gemacht nach der Rustischen oder Baurischen Orden, welche Steine so fest zusammen gefůgt seyn, als wann sie mit Kalch oder einigen andern Mangel schon zubereitet wåren, und seyn sie schon måchtig genug allerley Gebåu zu tragen, wie groß sie auch seyn mögen.

XXXVIII.

XXXVIII.

Pforte oder Thor von dem Gebäu des Durchlauchtigsten und Hochwürdigsten Cardinals Farnese zu Caprarola.

XXXIX.

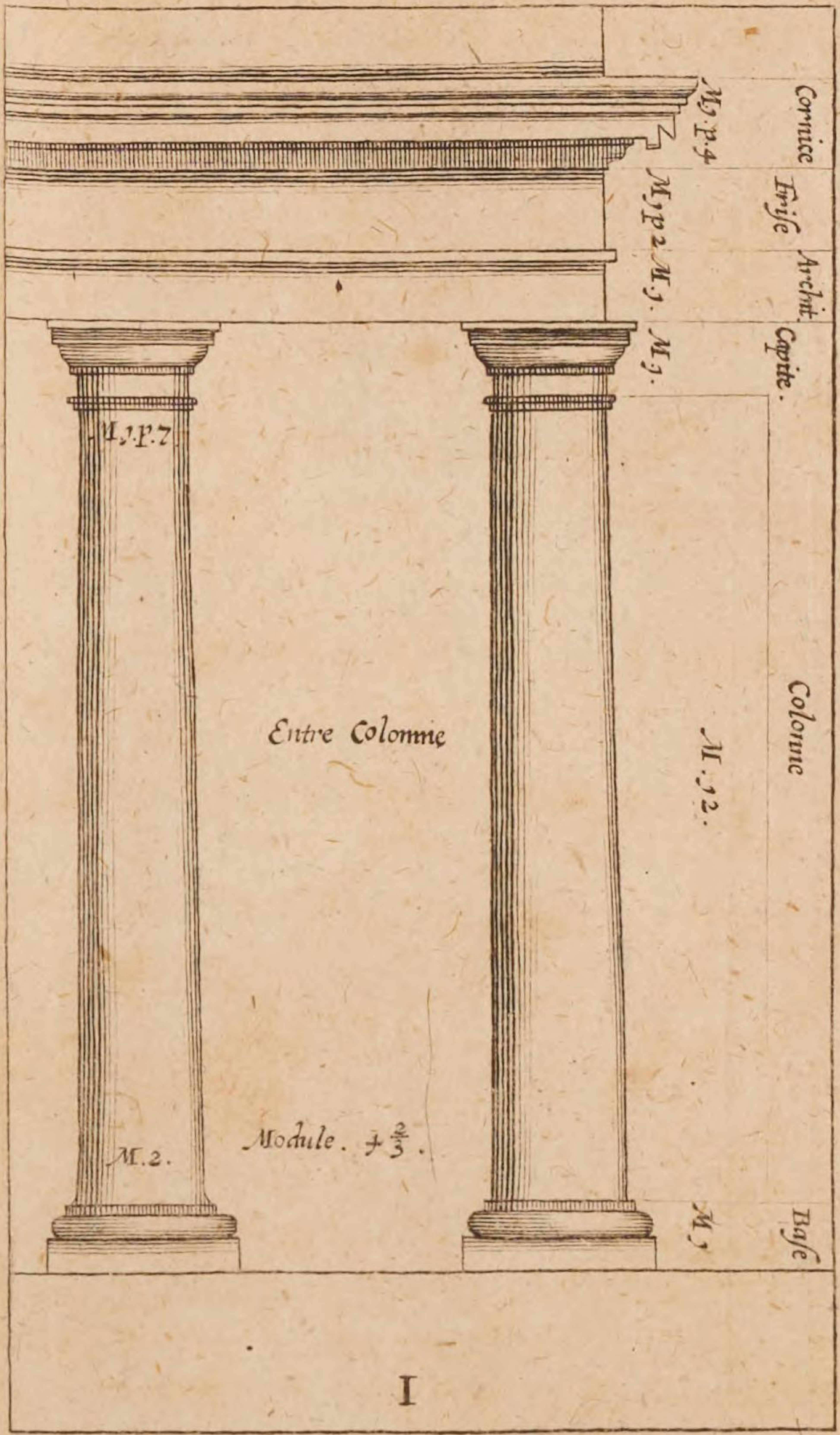
Pforte abgerissen zum Dienst des Durchlauchtigsten und Hochwürdigsten Cardinals Farnese, zu dem fürnehmsten Eingang des Hofs von der Cantzley.

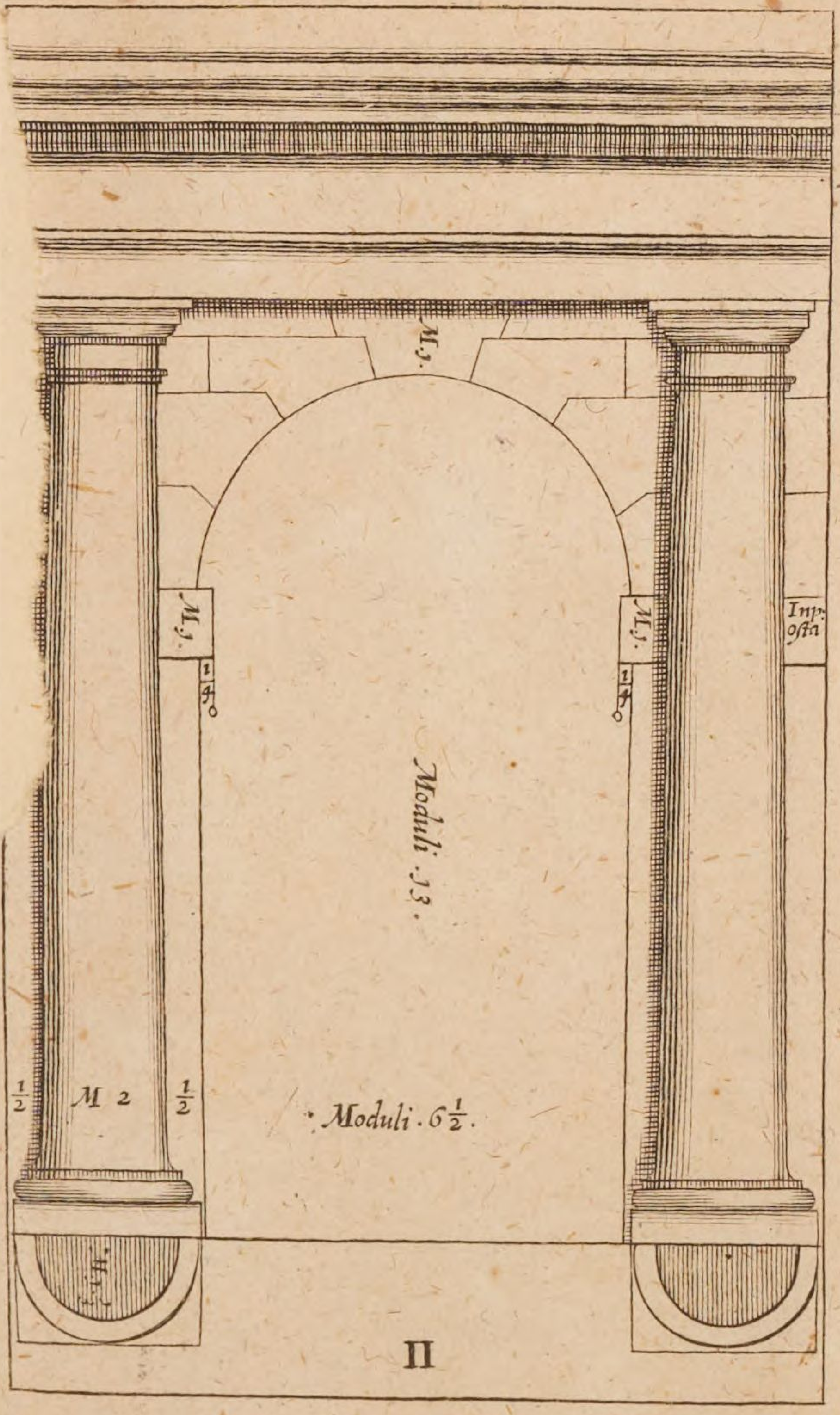
XL.

Pforte von den Lustgarten des Durchlauchtigsten, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn Herzogen zu Sforza.

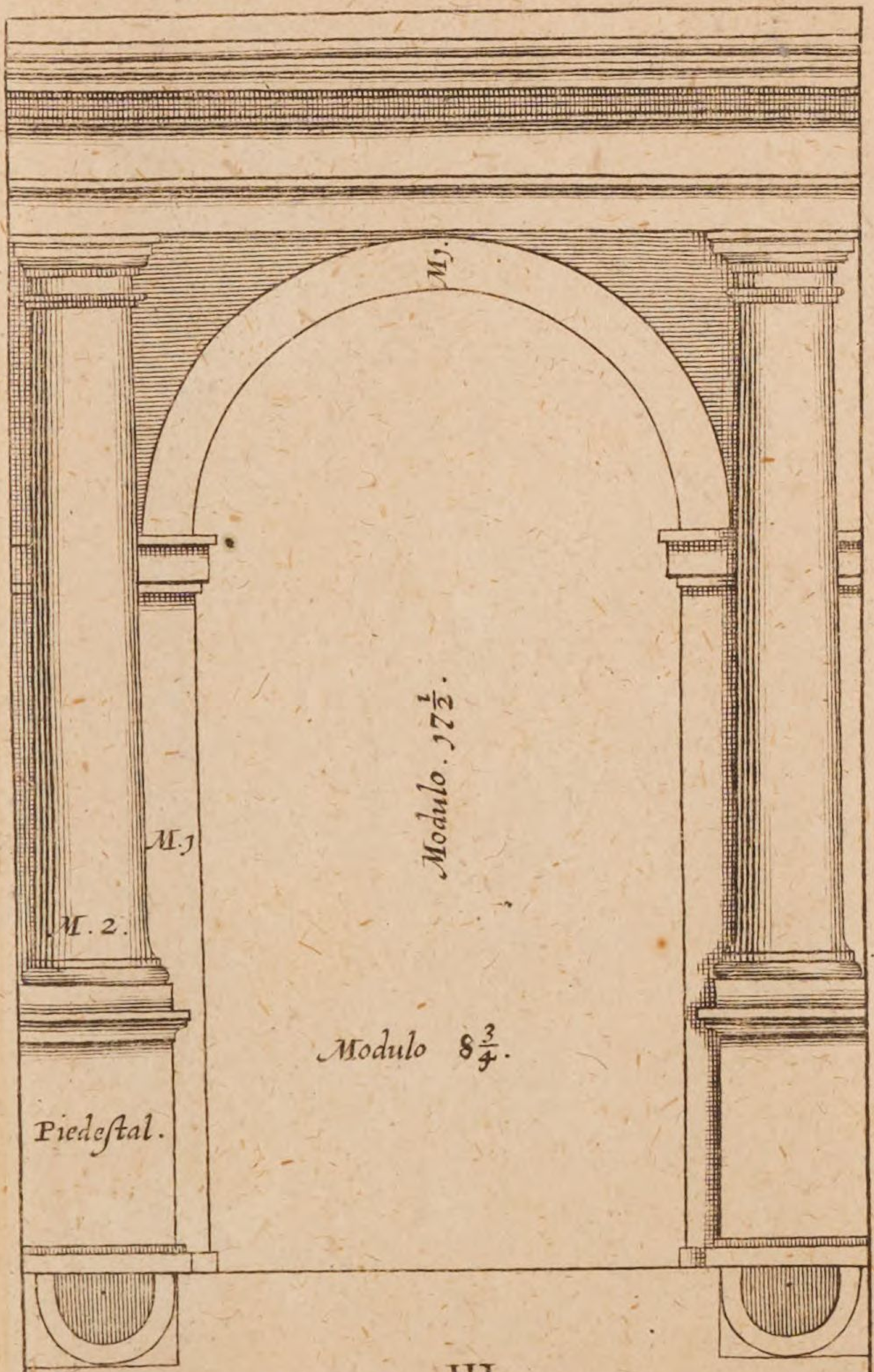
Die andern folgenden [illegible] von der Invention von dem Herrn de Muet.

E N D E.

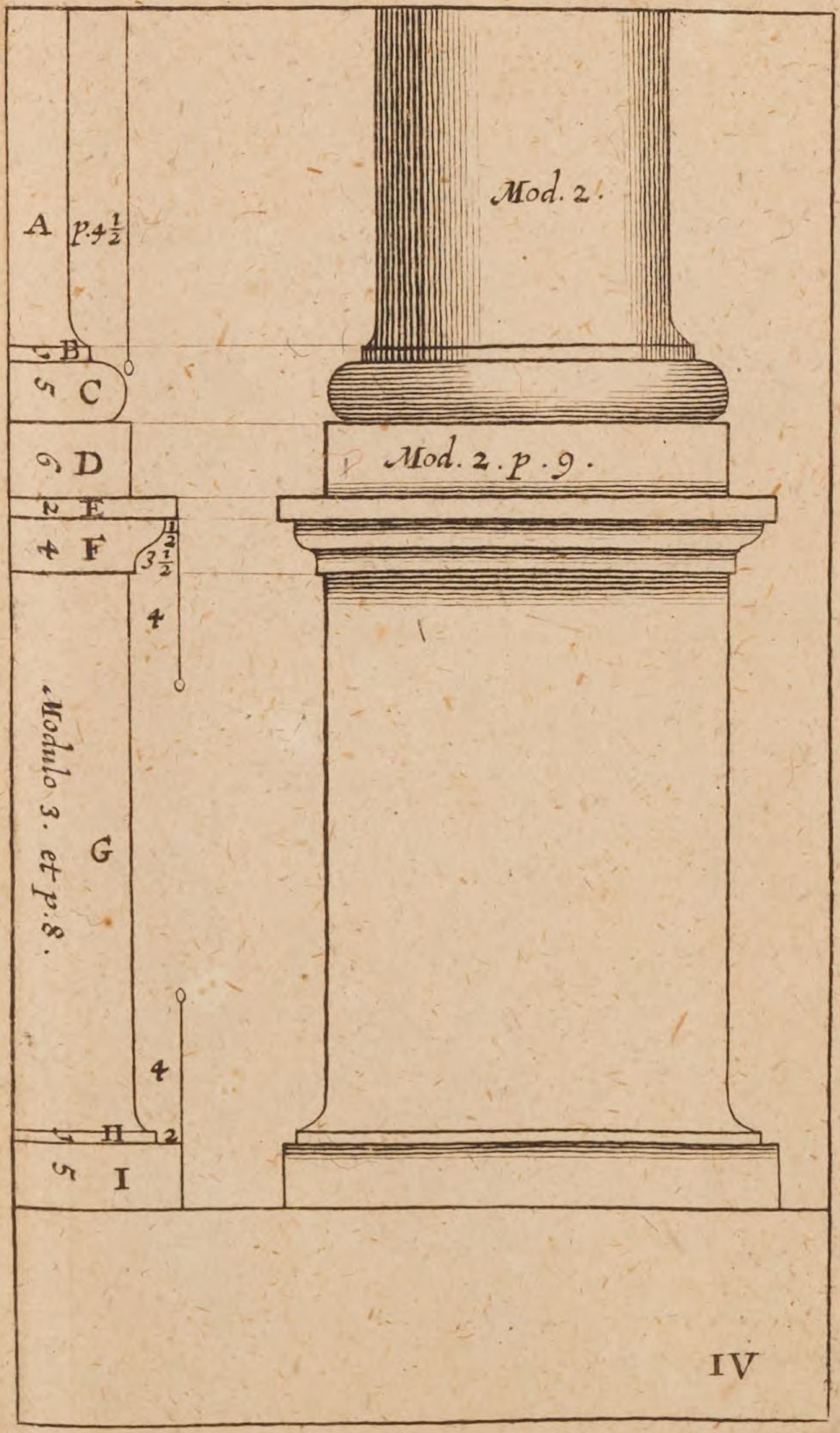

Cornice
Frise
Archit.
Capite.
Colonne
Base
M.1.P.7
Entre Colonnie
M.12.
Module. 7 2/3.
M.2.
I



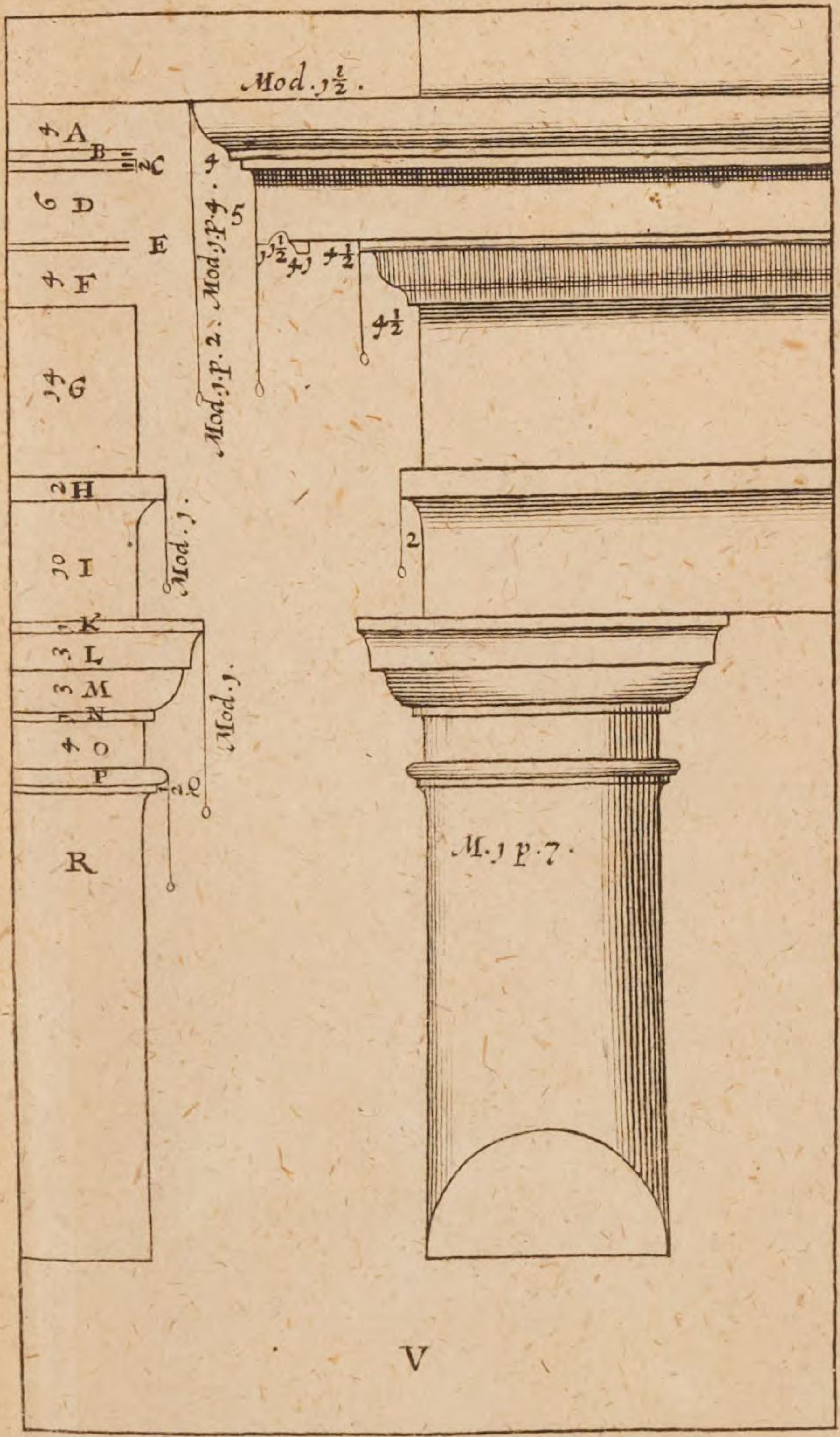
II

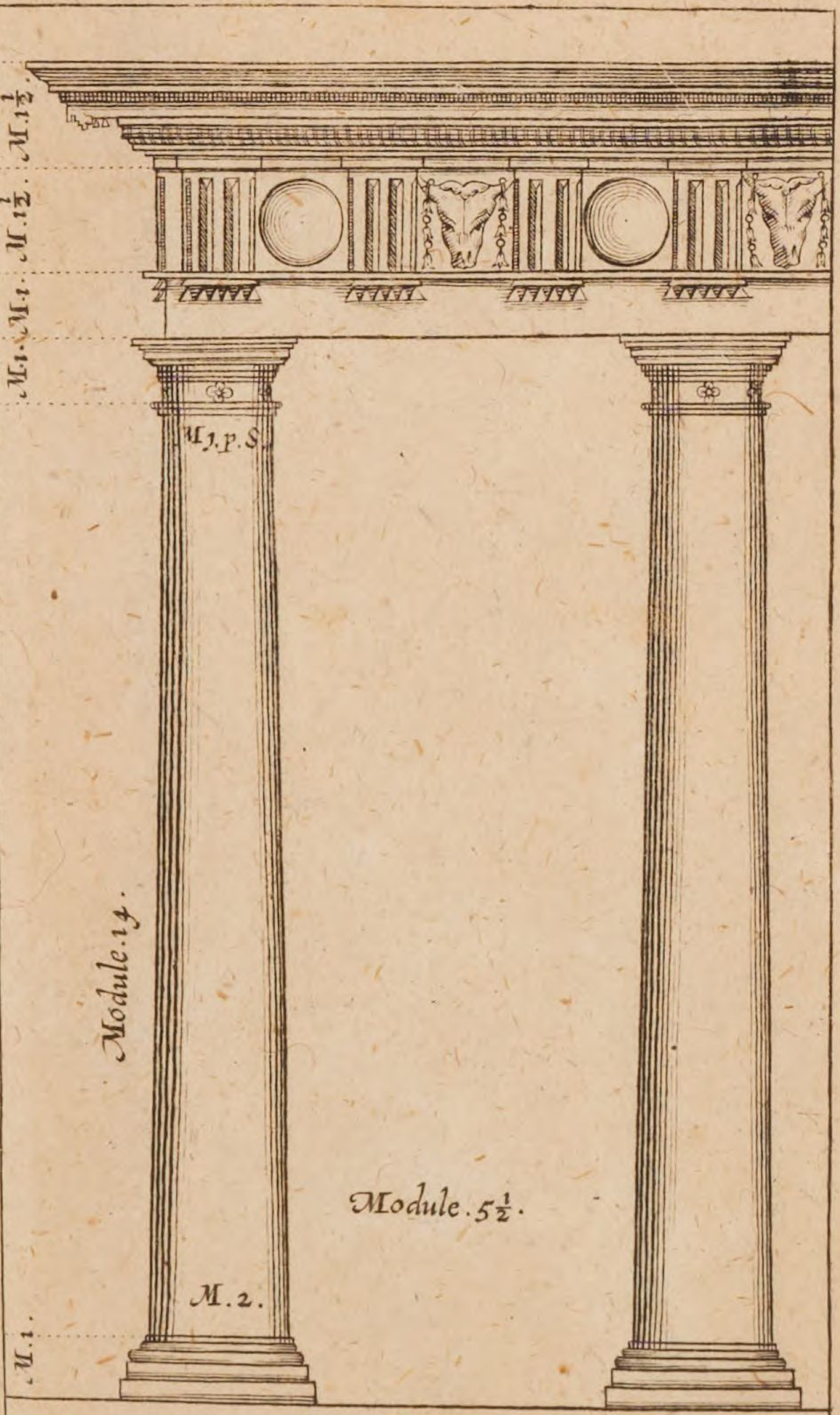


III

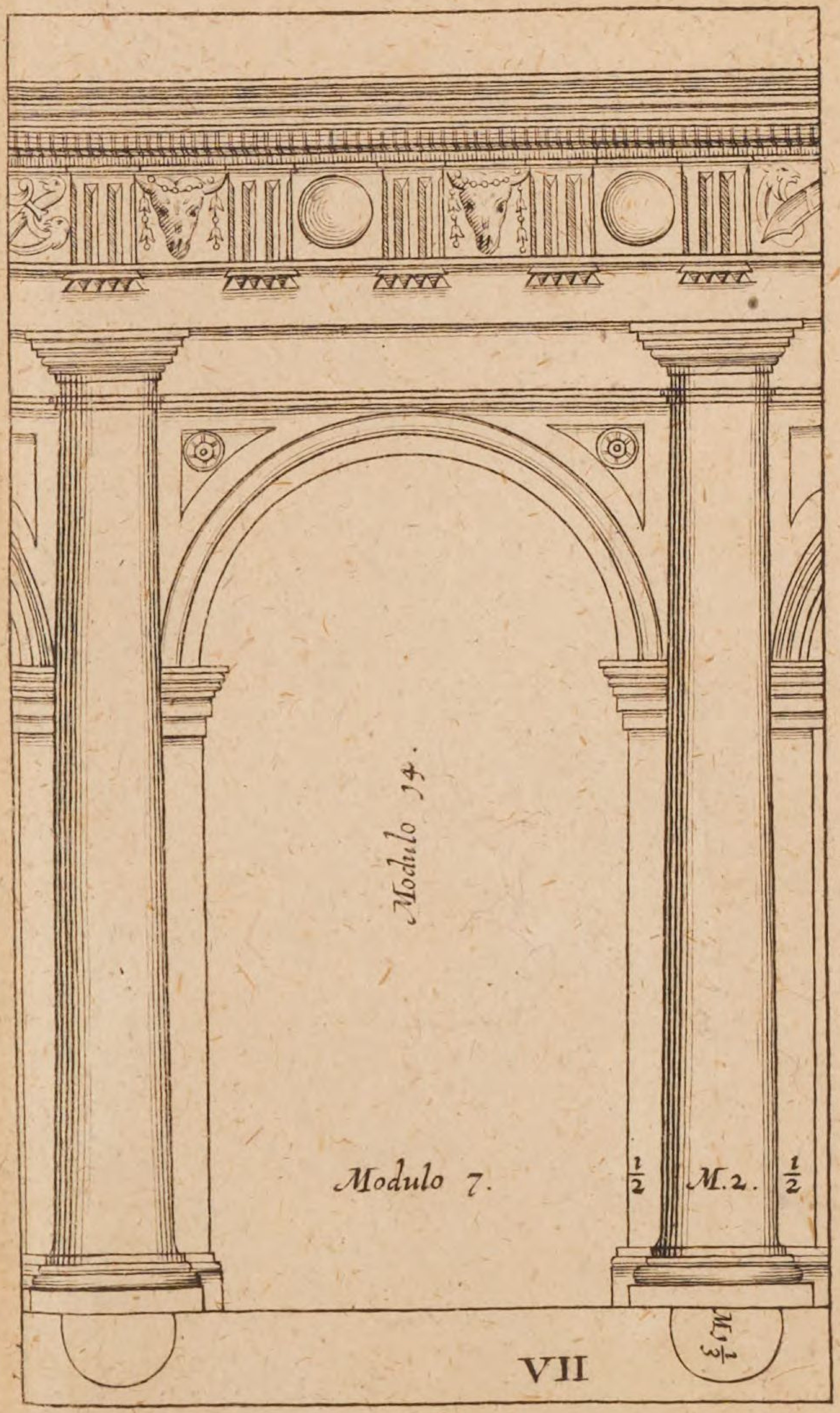


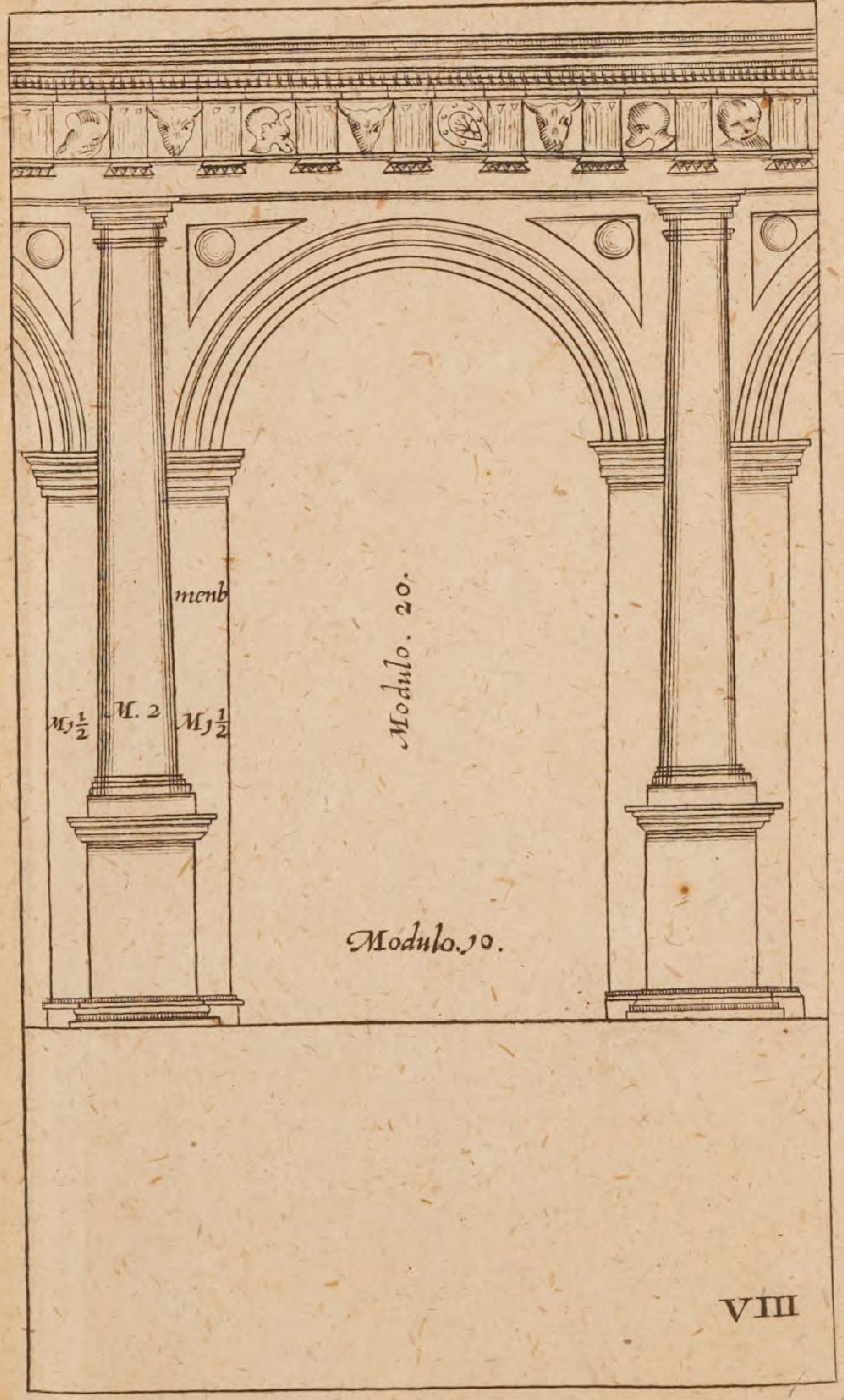
A
P.4½
B
5 C
6 D
2 E
4 F
3½
4
Modulo 3. et p.8.
G
4
H
2
5 I
Mod. 2.
Mod. 2. p. 9.
IV

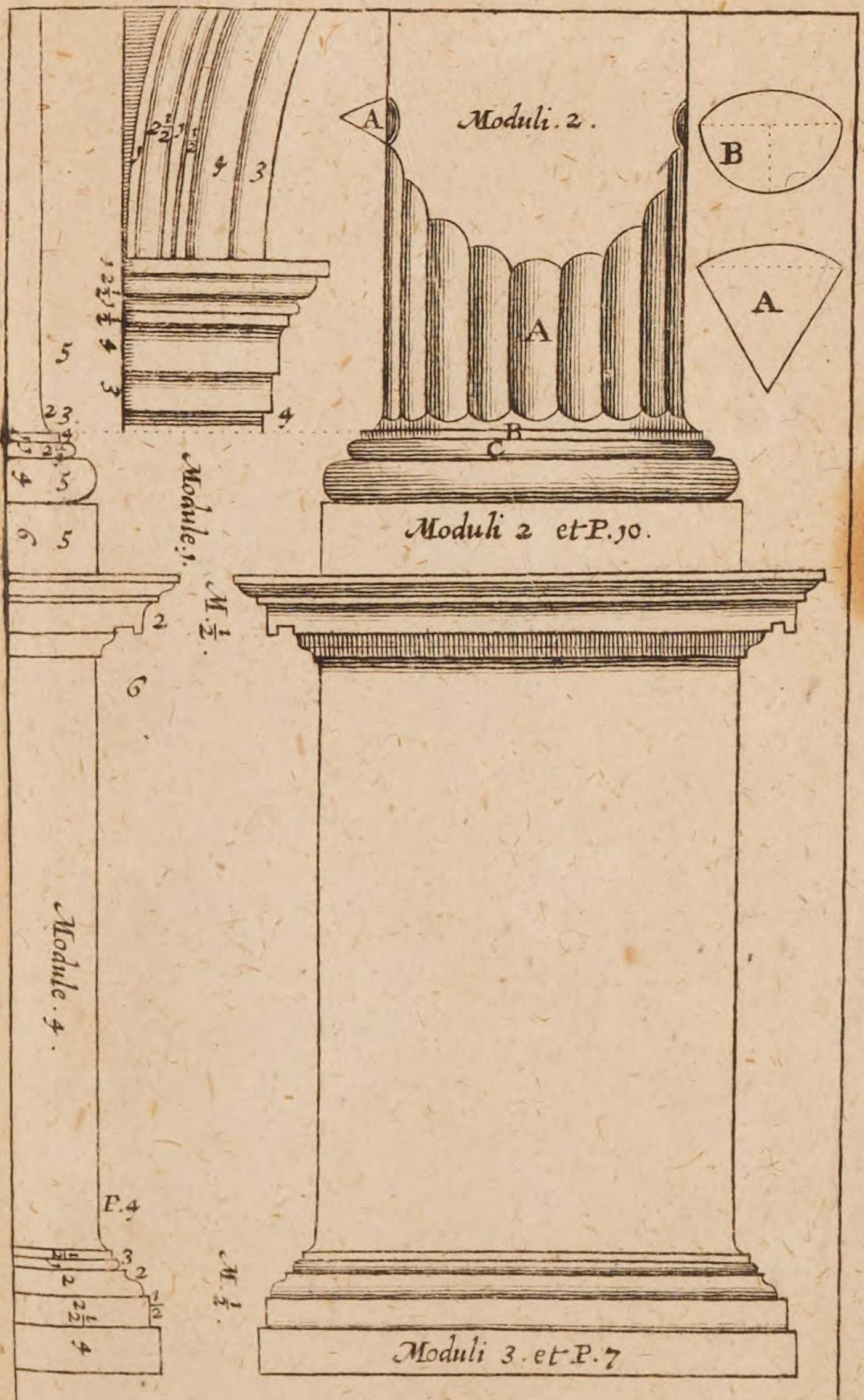

Mod. 1½.
A
B
C
D
E
F
G
H
I
K
L
M
N
O
P
Q
R
Mod. 1.
Mod. 1.
M. 1 p. 7.
V



VI

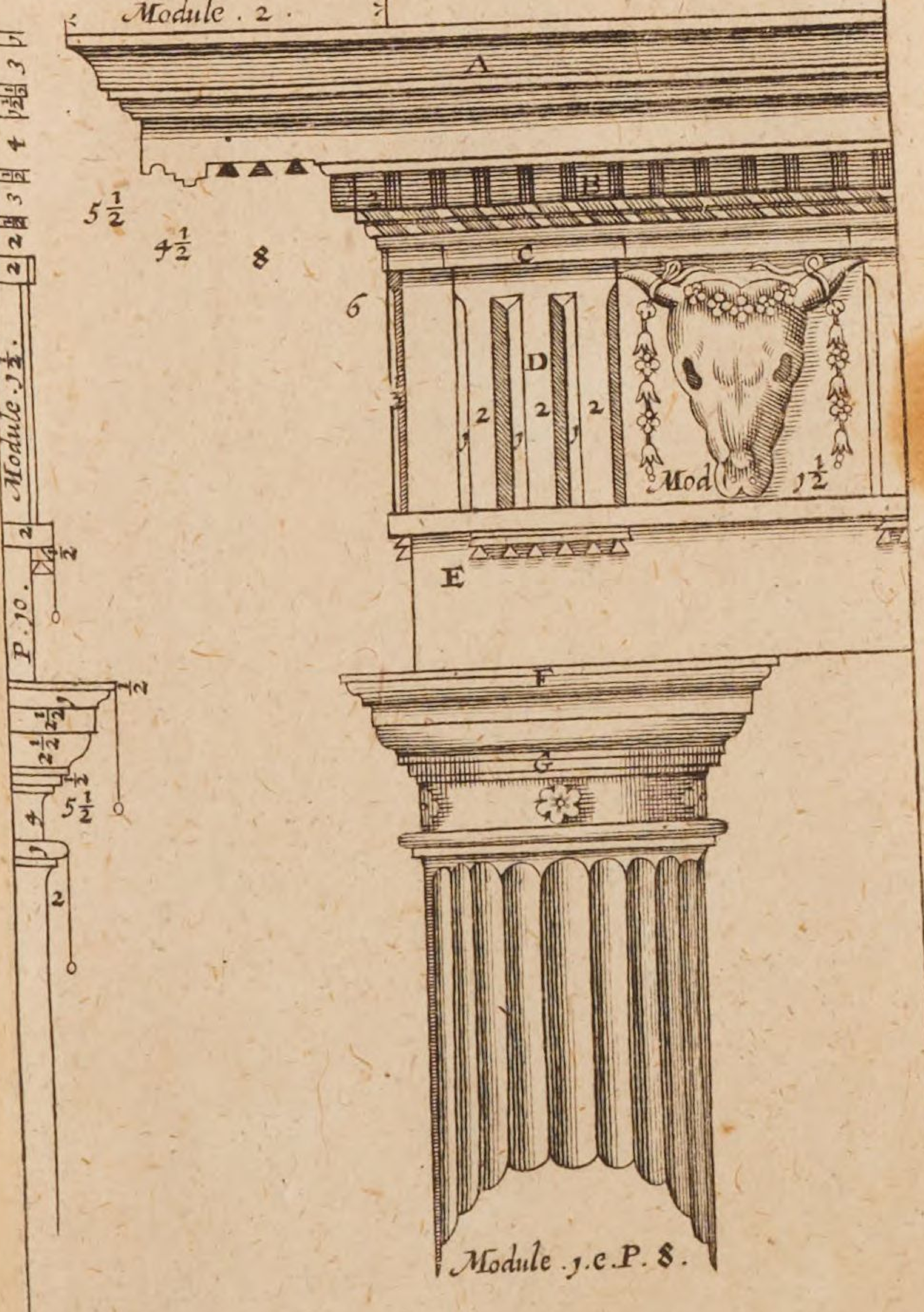

Modulo 14.
Modulo 7.
½ M.2. ½
M.1⅓
VII


menb
M 1 1/2
M. 2
M 1 1/2
Modulo. 20.
Modulo. 10.
VIII

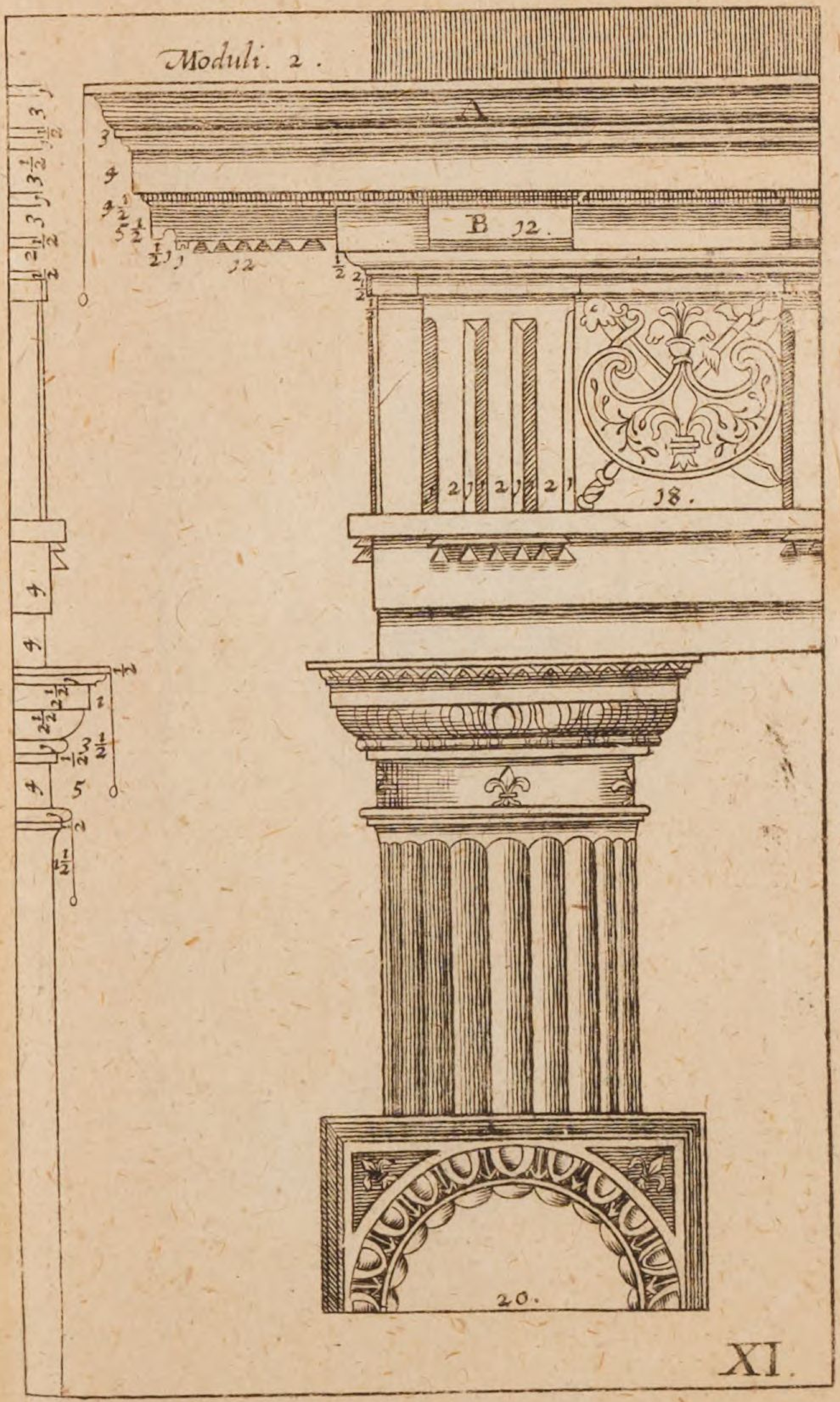


Moduli . 2 .
A
B
A
A
B
C
Moduli 2 et P. 10 .
Module . 1 .
M. ½ .
Module . 4 .
P. 4
M. ½ .
Moduli 3 . et P. 7

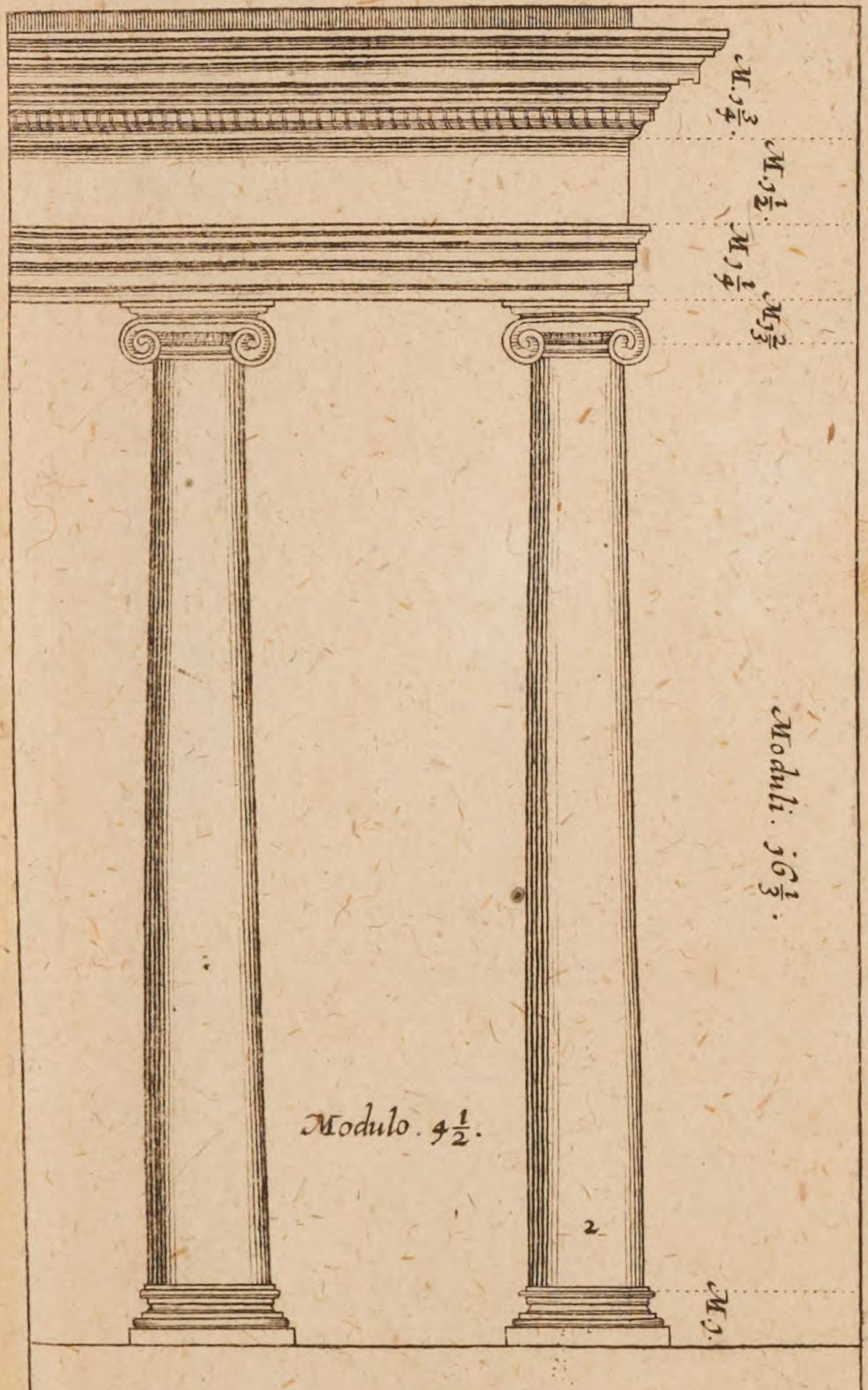
IX



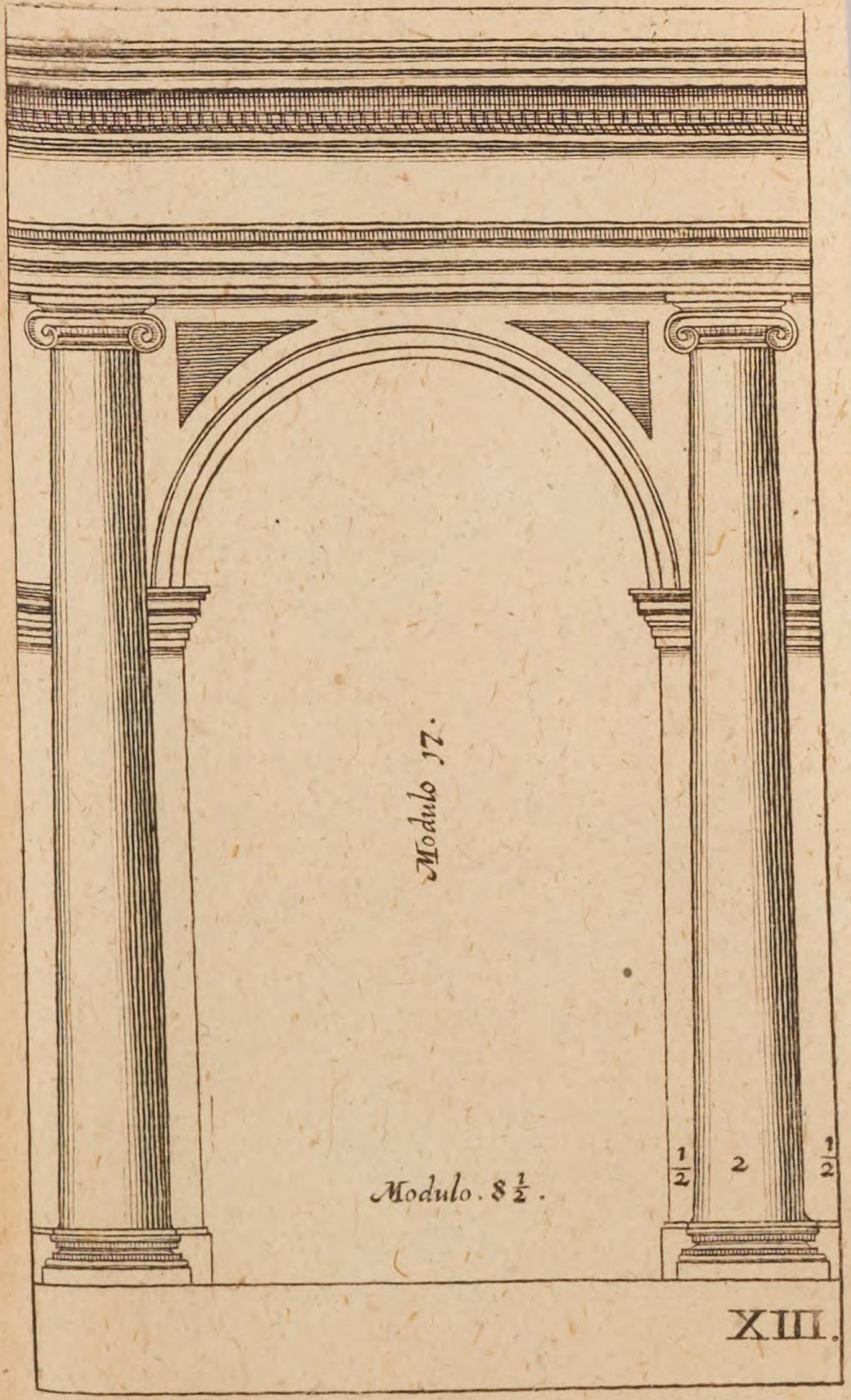
X

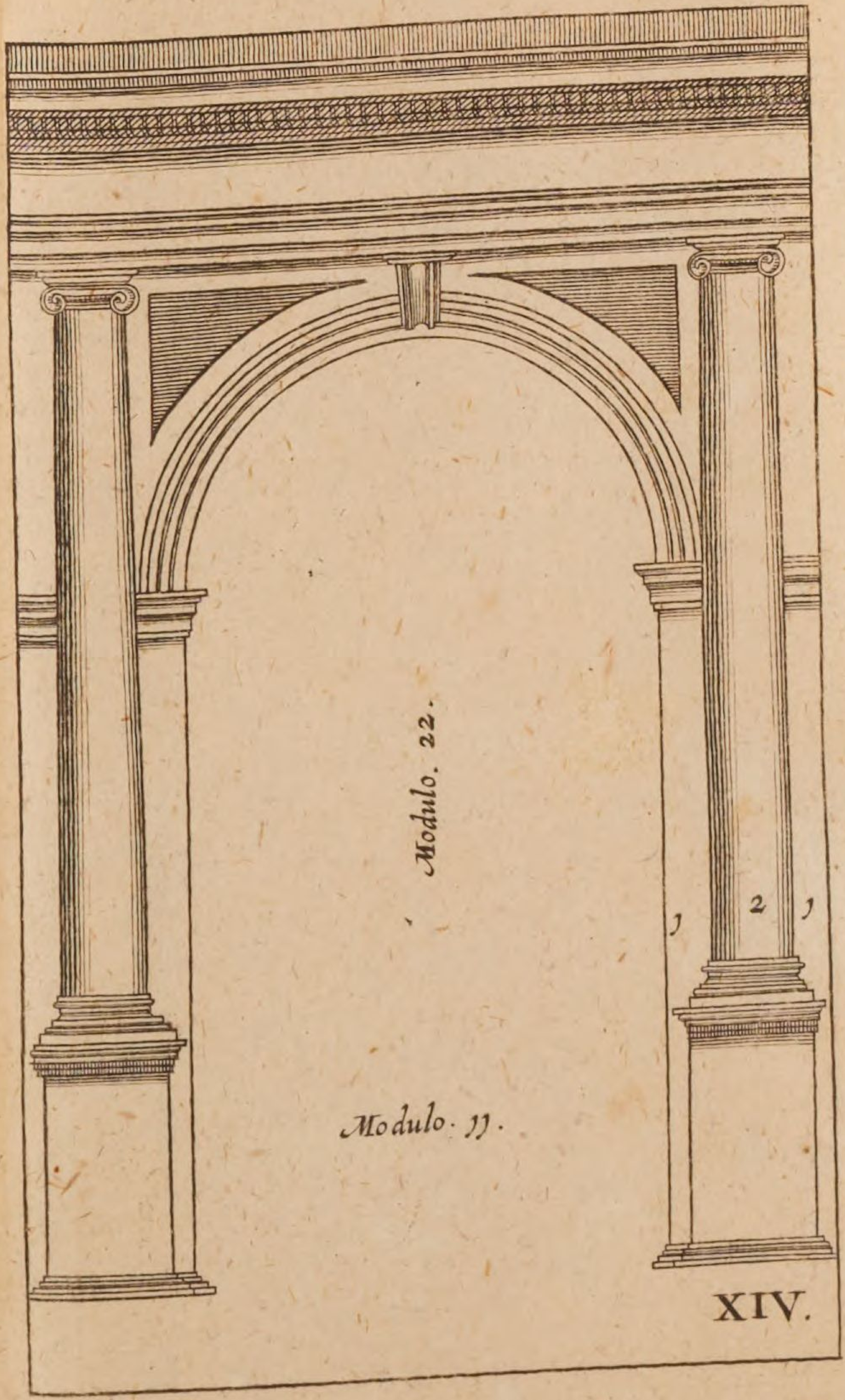


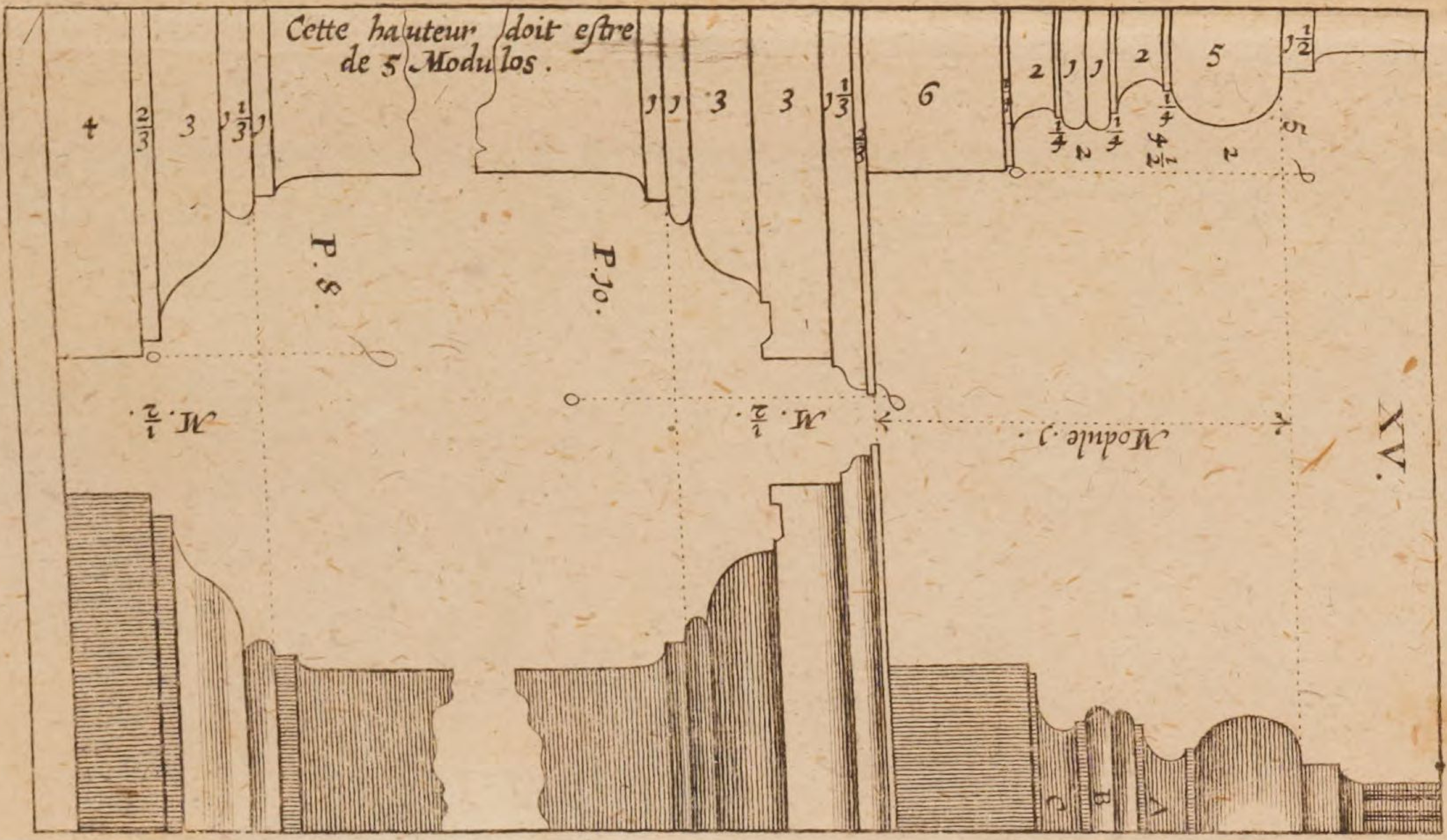
XI.

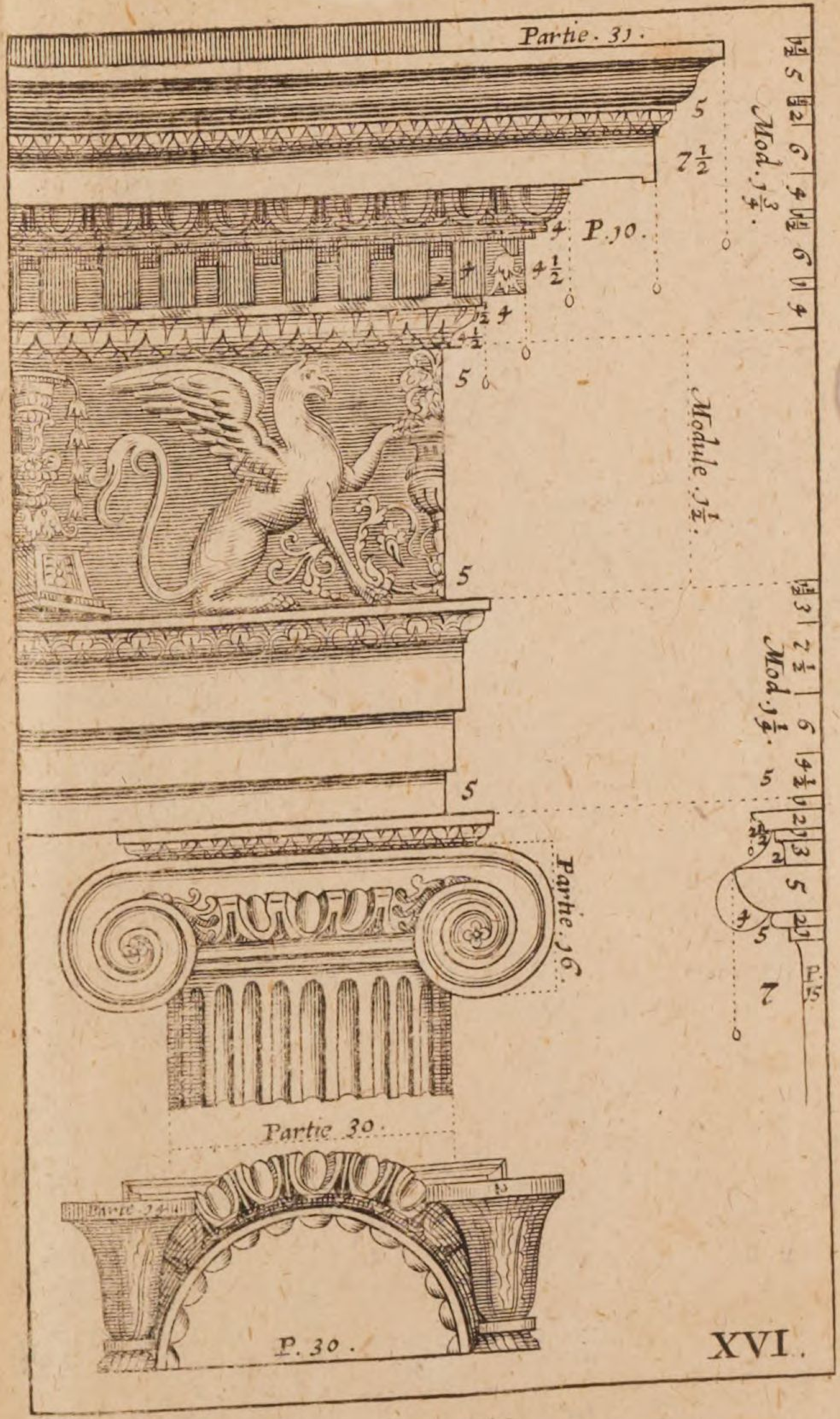

M. $1\frac{3}{4}$.
M. $1\frac{1}{2}$.
M. $1\frac{1}{4}$
M. $1\frac{2}{3}$
Moduli. $16\frac{1}{3}$.
Modulo. $4\frac{1}{2}$.
2
M. 1.

XII.

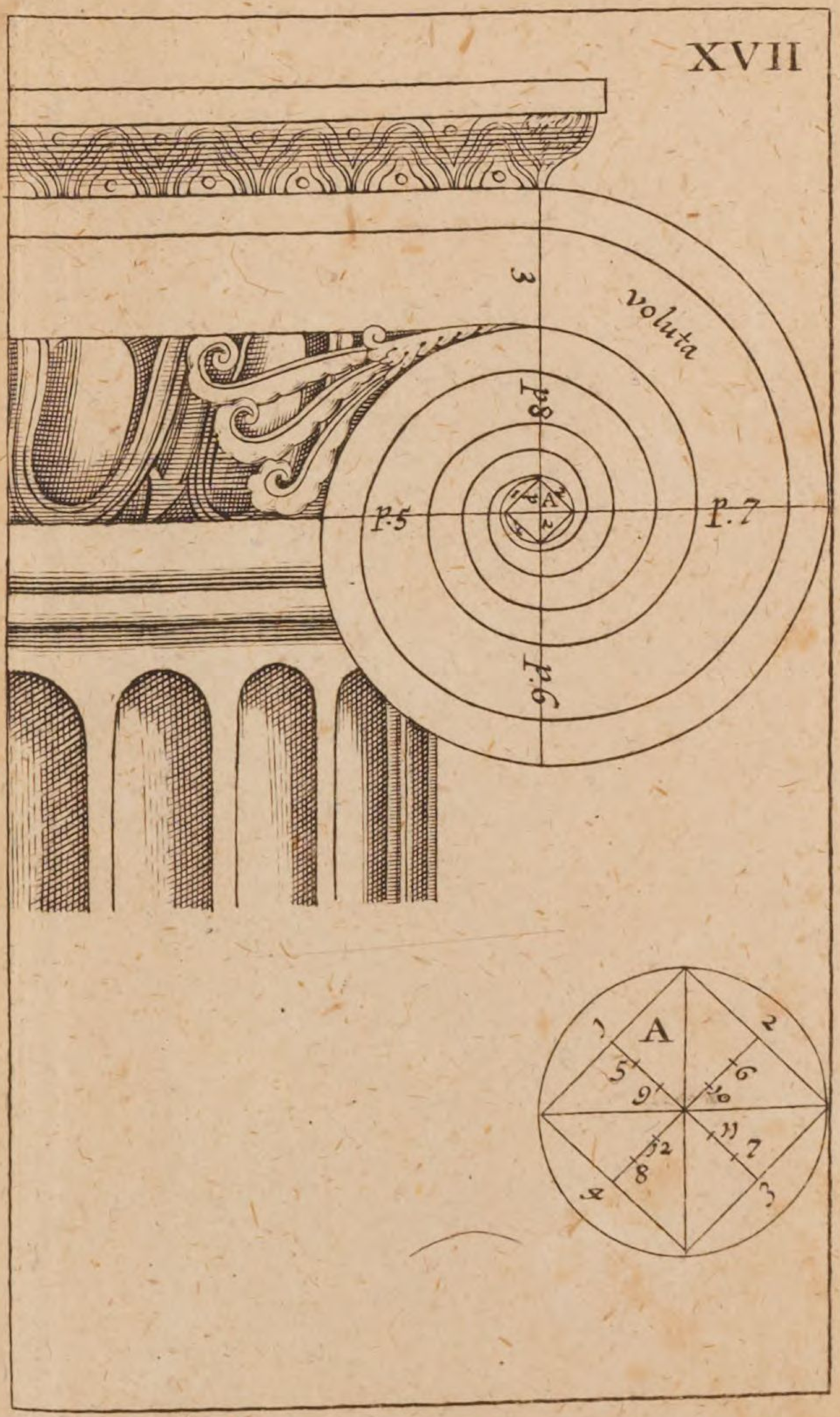

Modulo 17.
Modulo. 8 ½.
½
2
½
XIII.

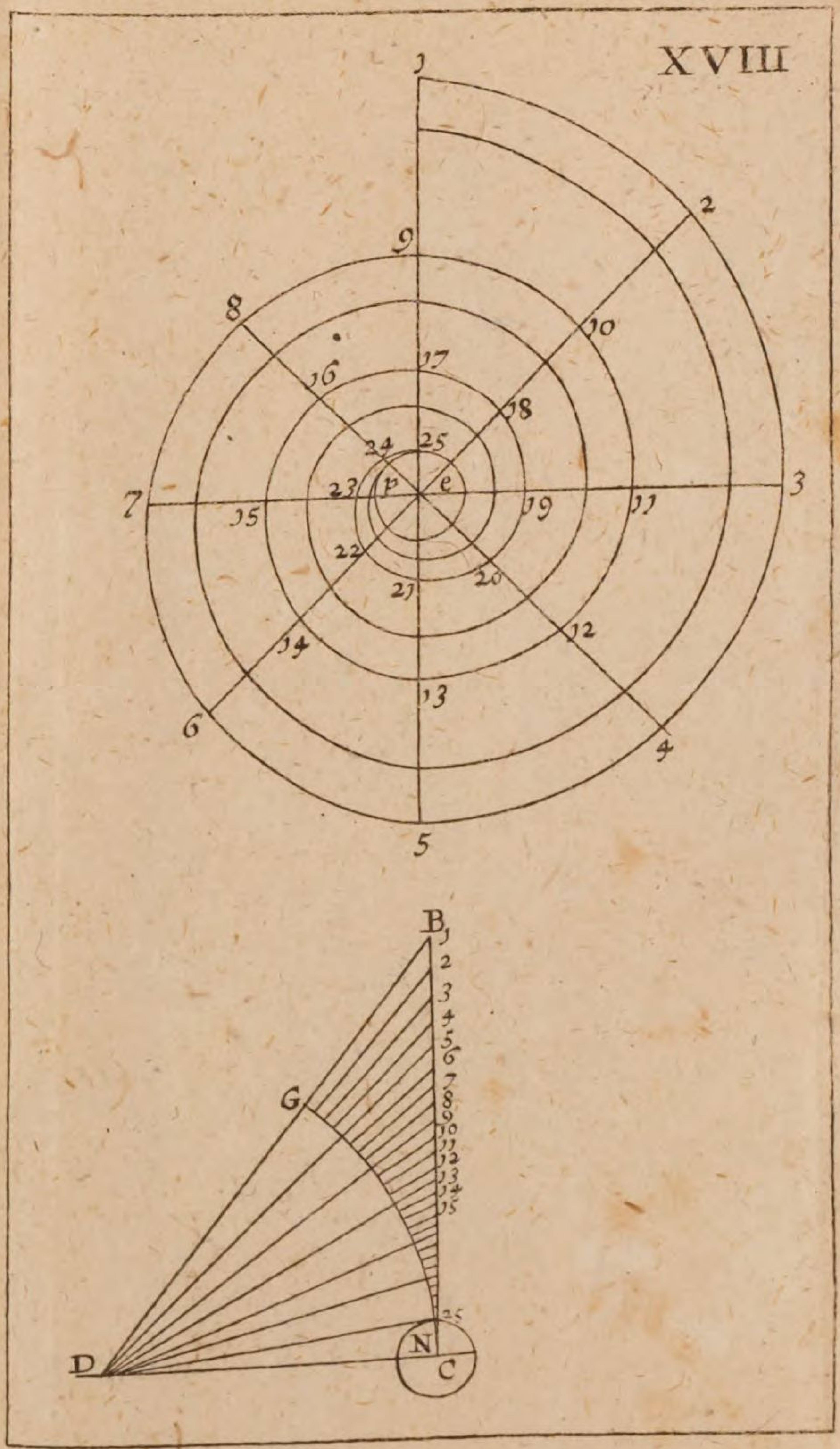

Modulo. 22.
Modulo. 11.
1
2
1
XIV.

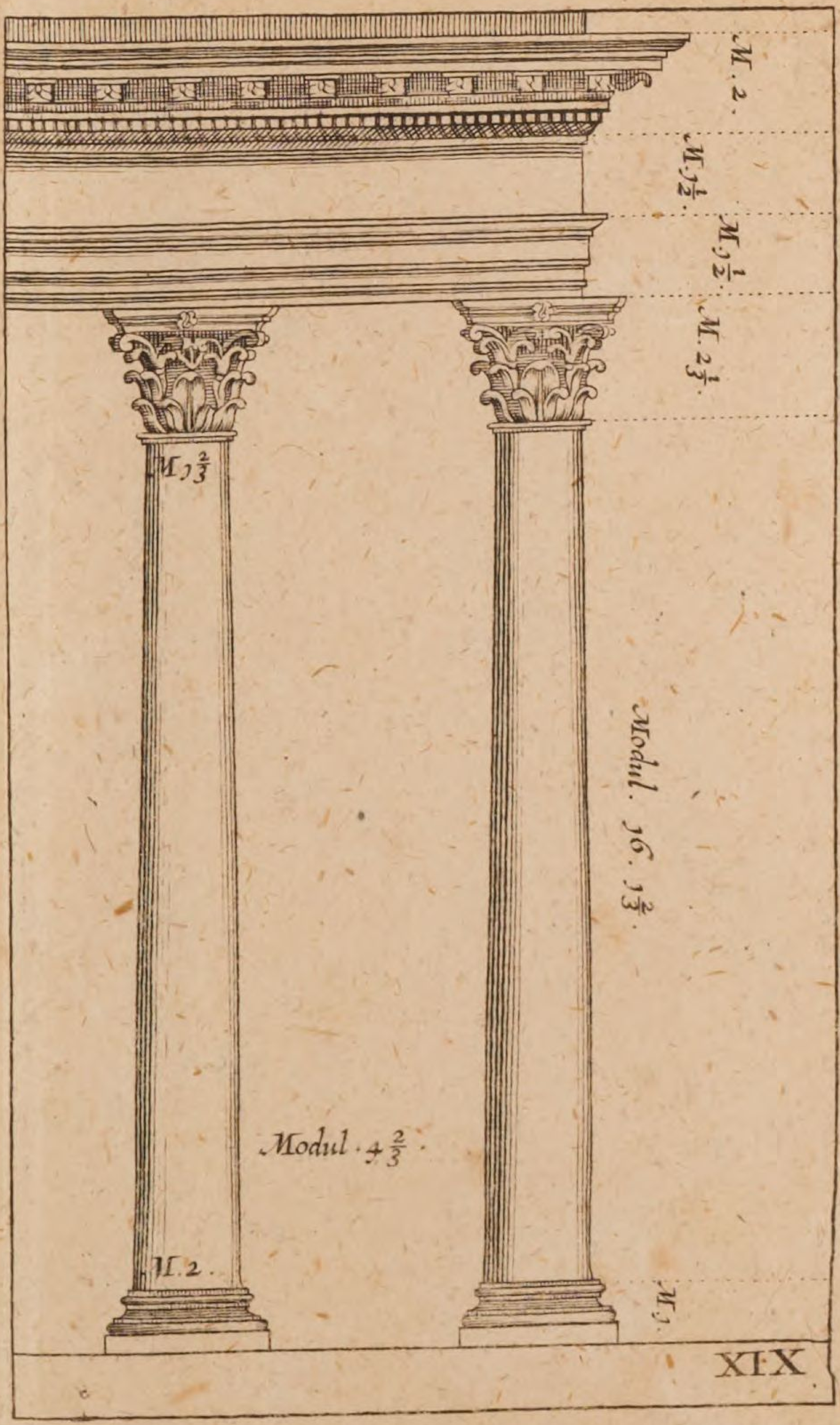

XV.
Cette hauteur doit estre
de 5 Modulos.
P. 8.
P. 10.
Module 5.
A
B
C

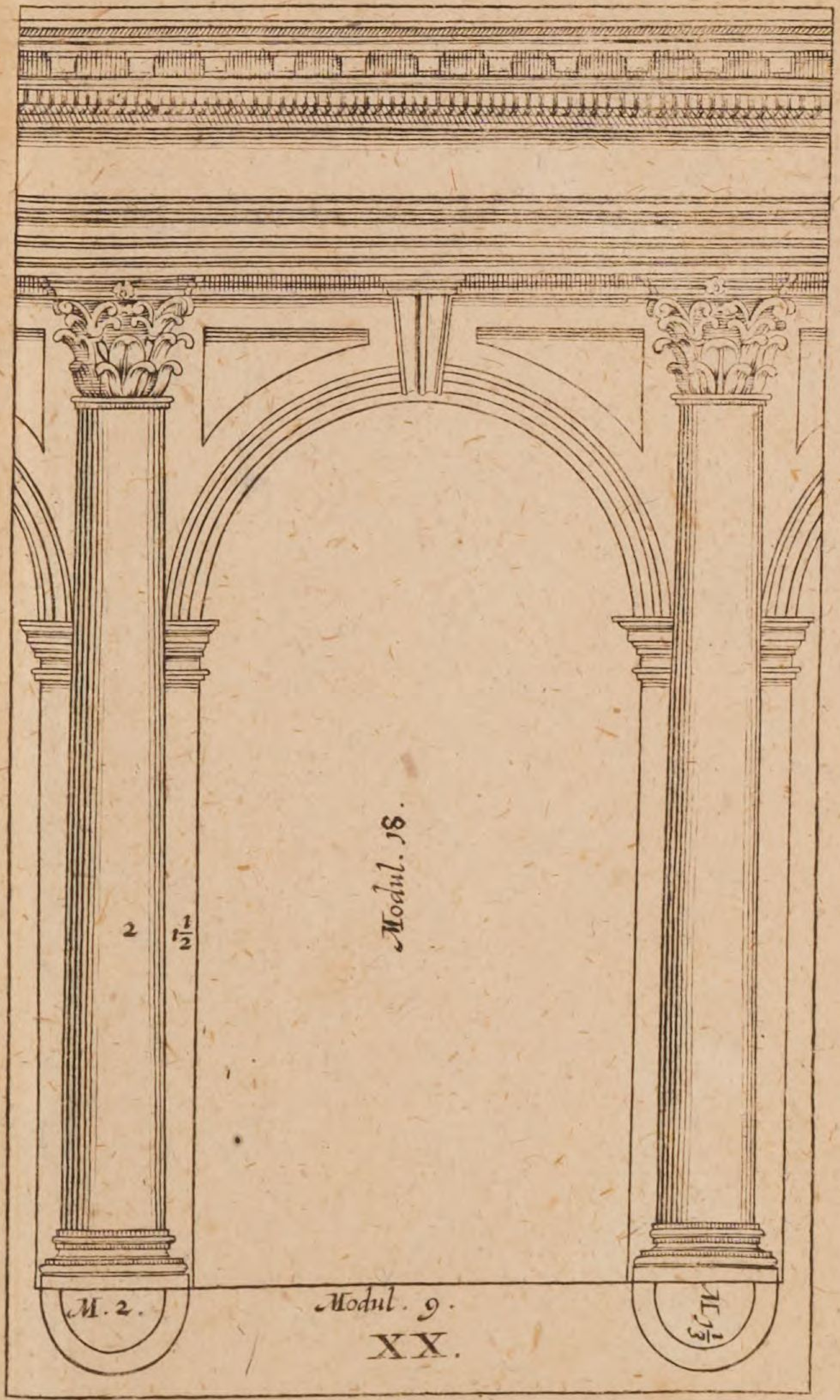

Partie. 31.
Mod. 1 3/4.
P. 30.
Module 1 1/2.
Mod. 1 1/4.
Partie 26.
Partie 30.
P. 30.

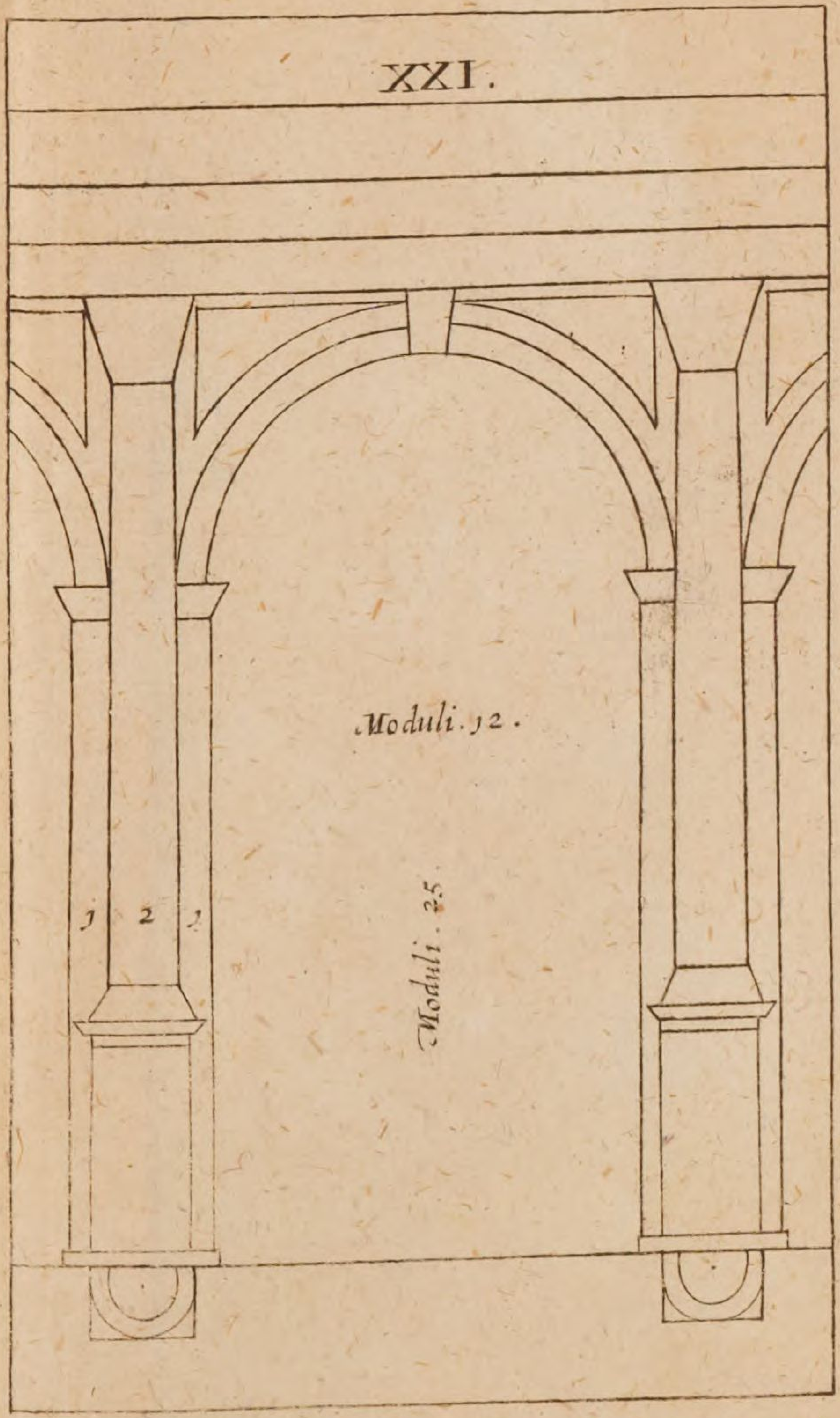
XVI.

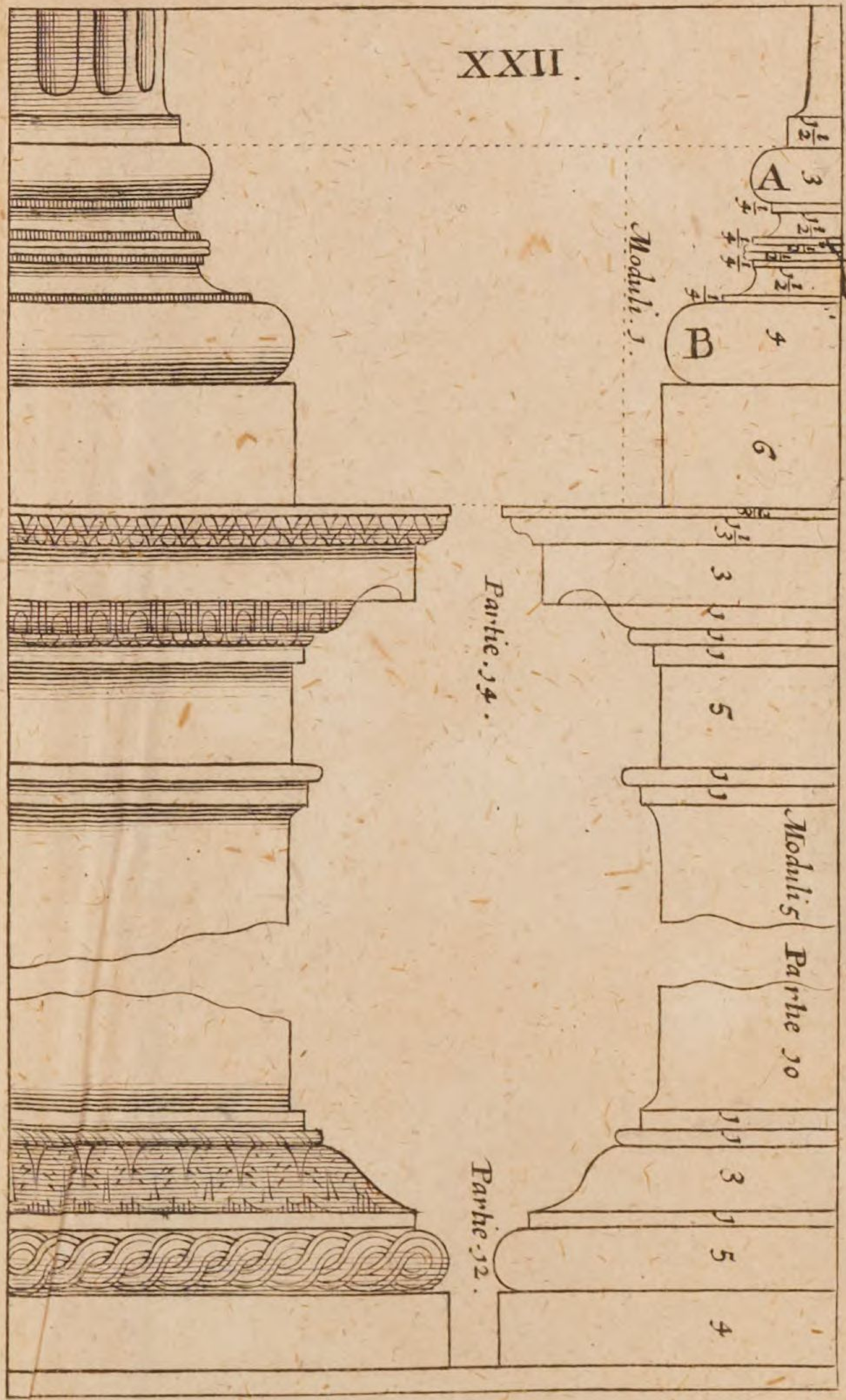

XVII
3
voluta
P.8
A
P.5
P.7
P.6
A
1
2
5
6
9
10
12
11
7
8
4
3

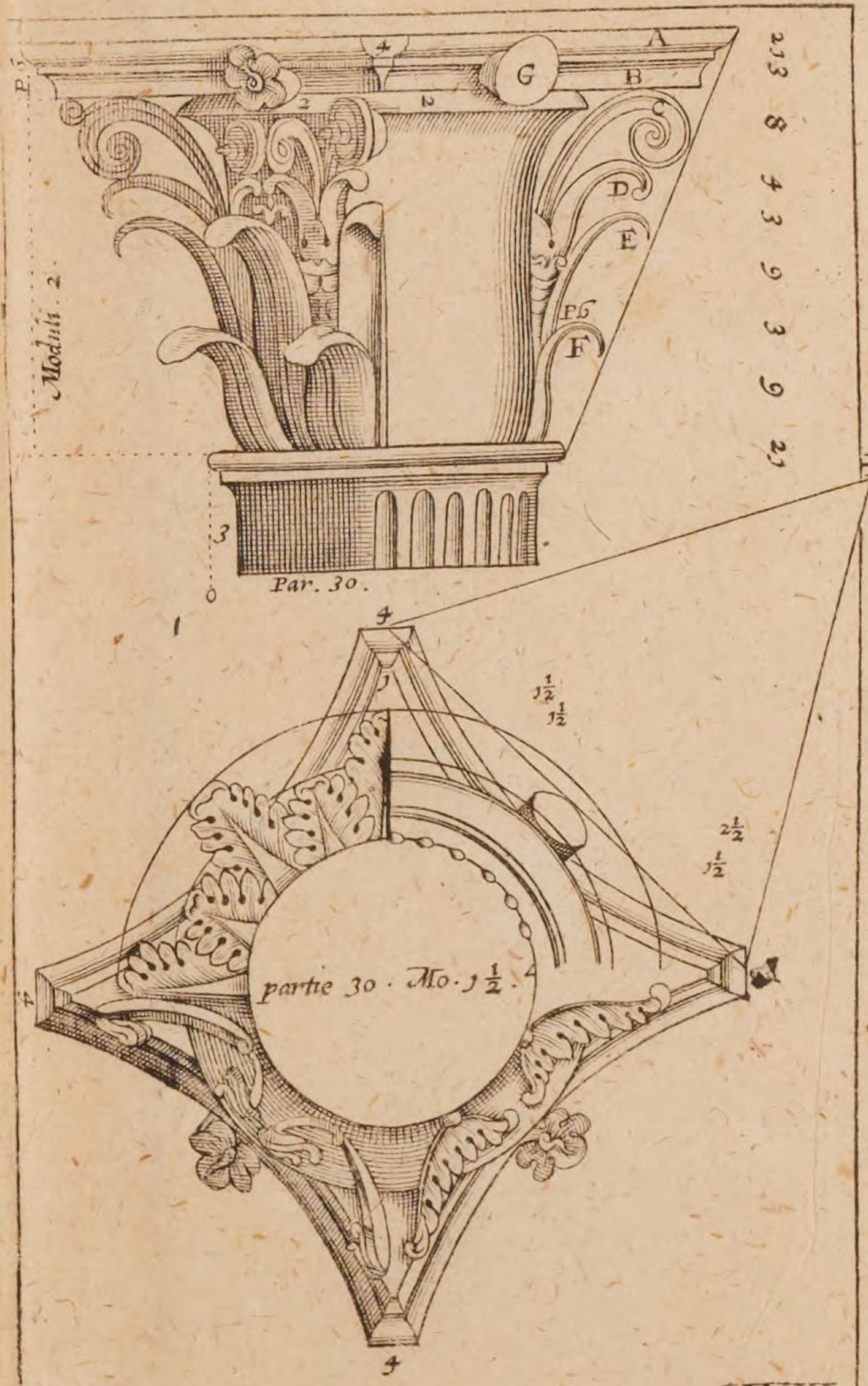

XVIII
B
G
N
C
D
p
e


M. 2.
M. 1½.
M. 1½.
M. 2⅓.
M. 1⅔
Modul. 16. 1⅔.
Modul. 4⅔.
M. 2.
M. 1.
XIX

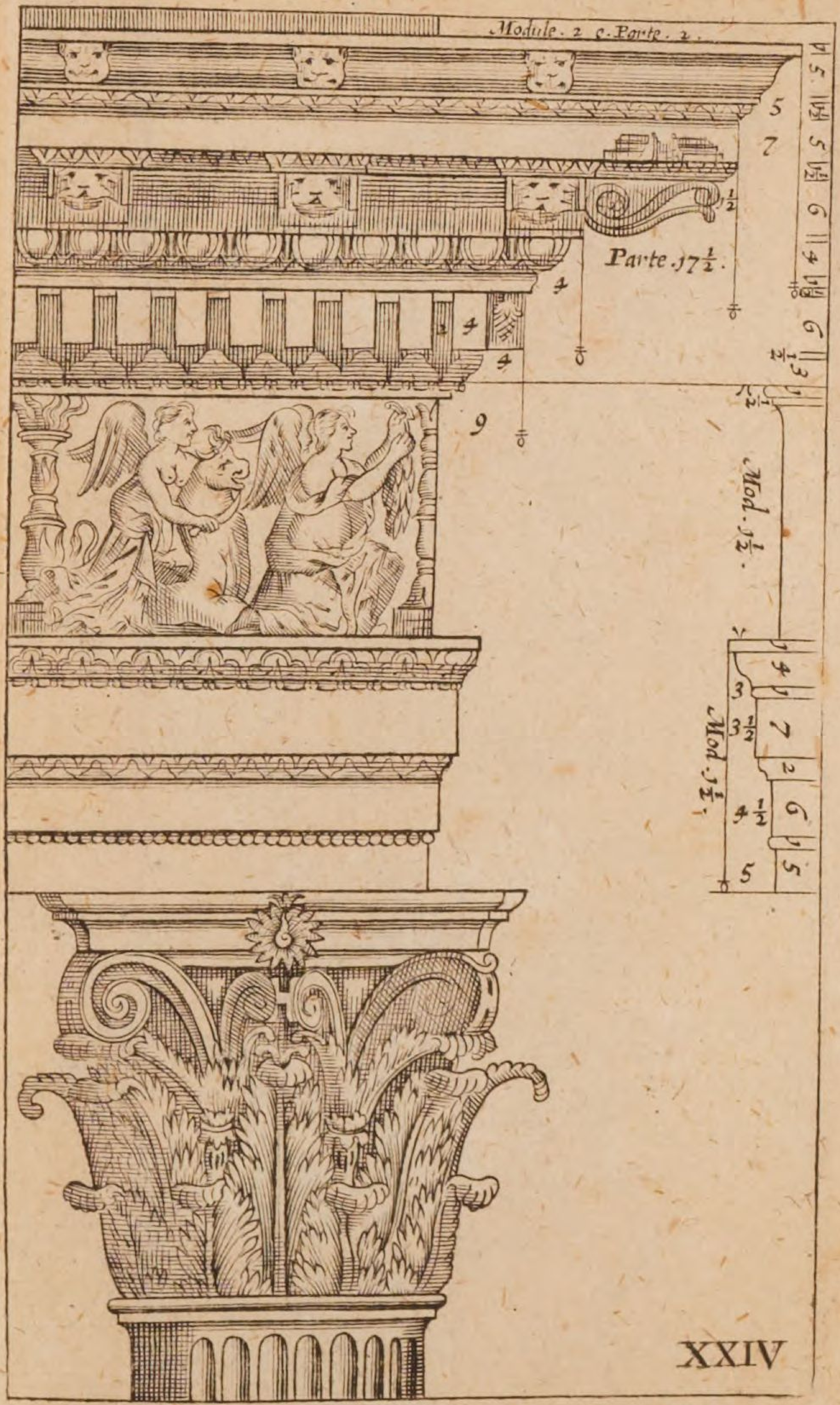

Modul. 18.
2
1½
M. 2.
Modul. 9.
XX.


XXI.
Moduli. 12.
Moduli. 25.
1 2 1

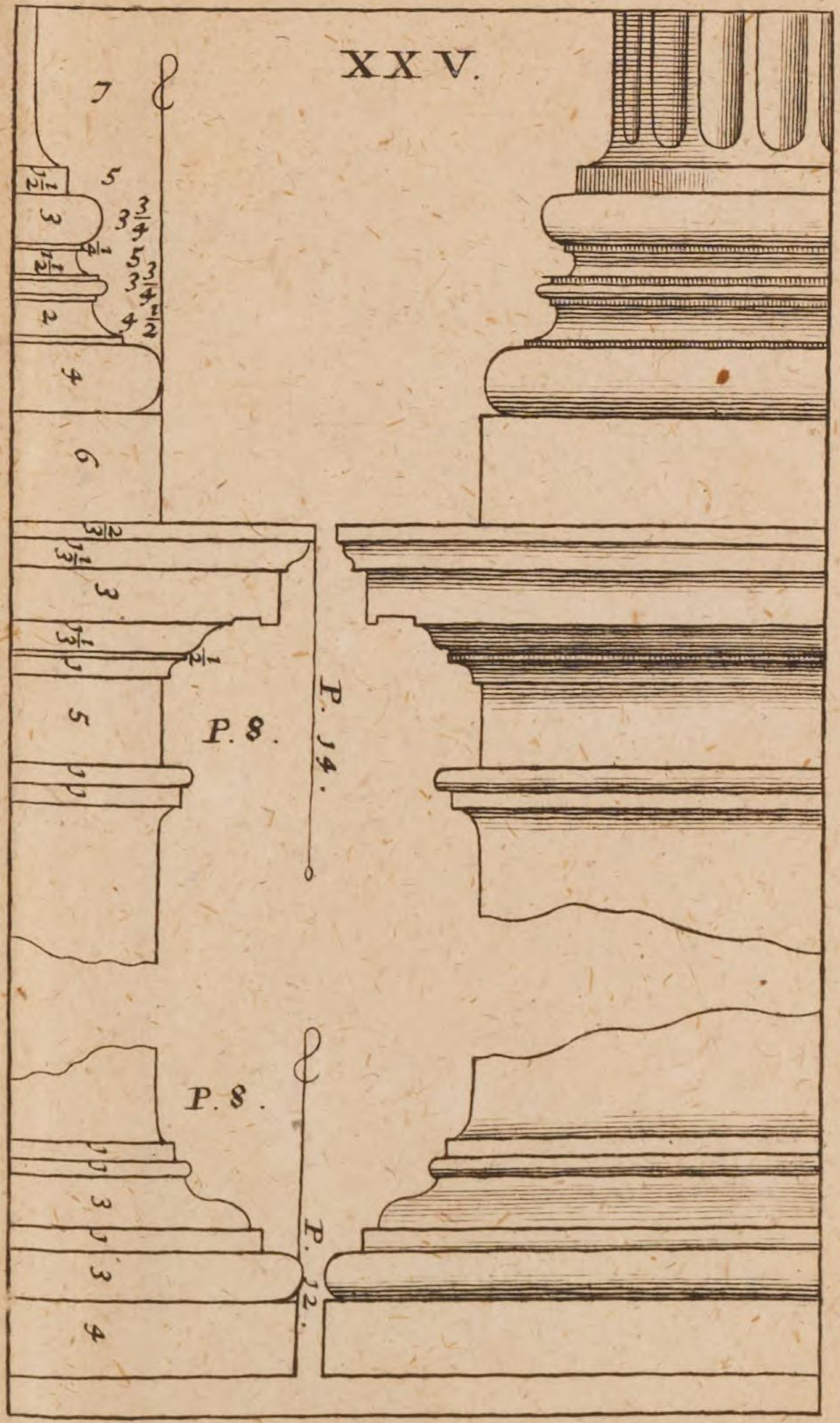

XXII.
A
B
Moduli 1.
Partie 14.
Moduli 5
Partie 10
Partie 12.

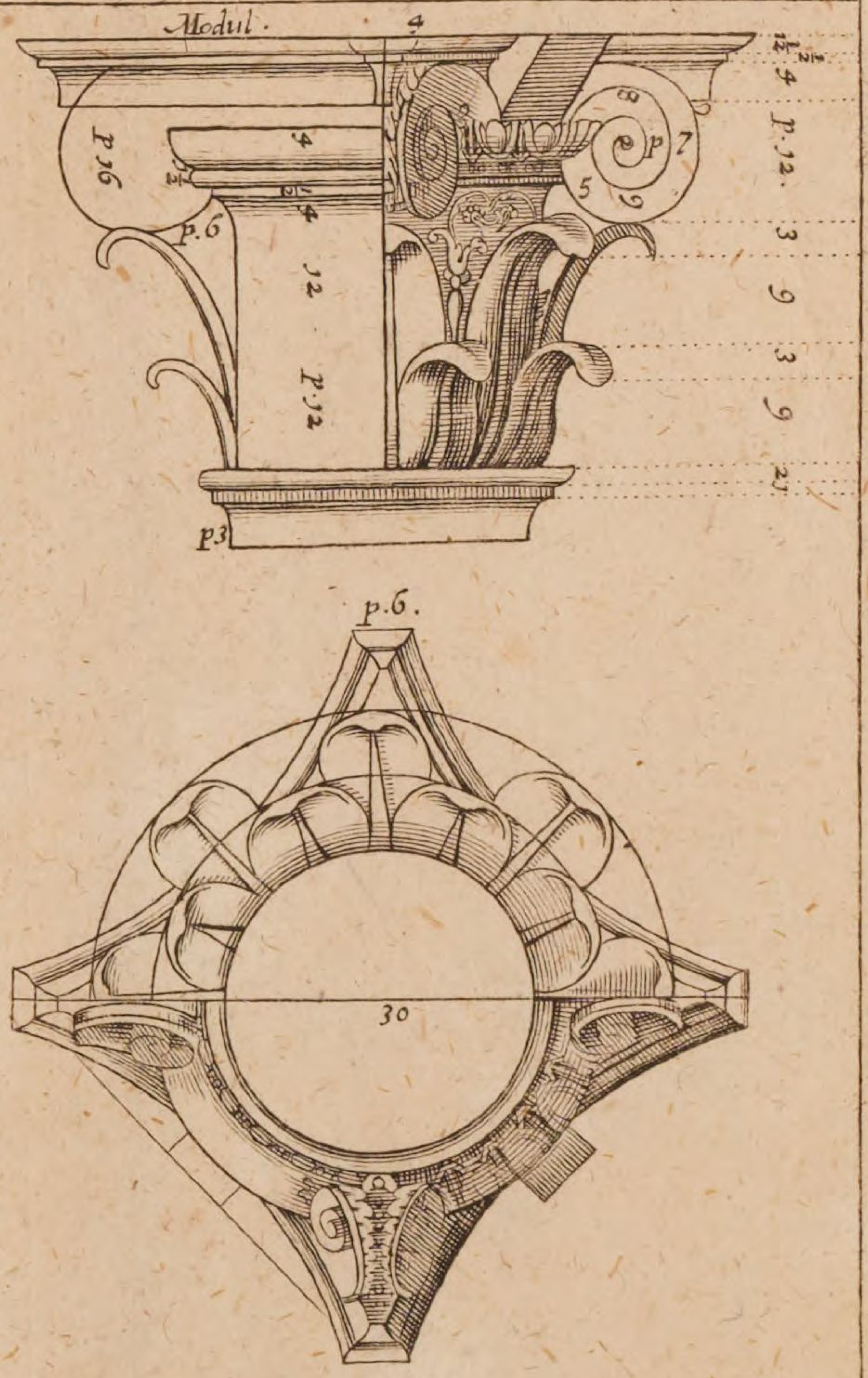


XXIII.

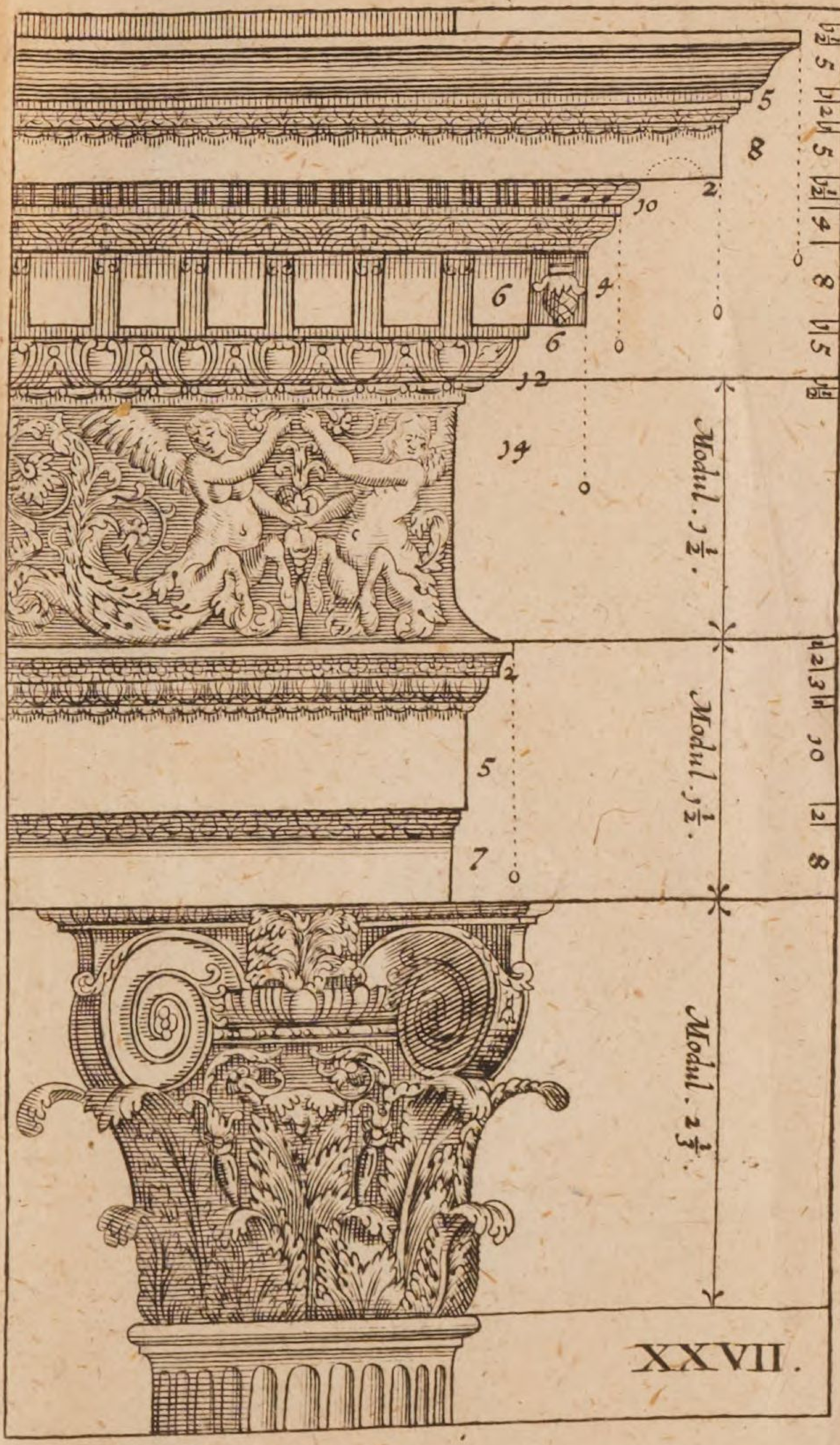


Module . 2 5 . Parte . 2 .
Parte . 17 ½ .
Mod . 1 ½ .
Mod . 1 ½ .
XXIV

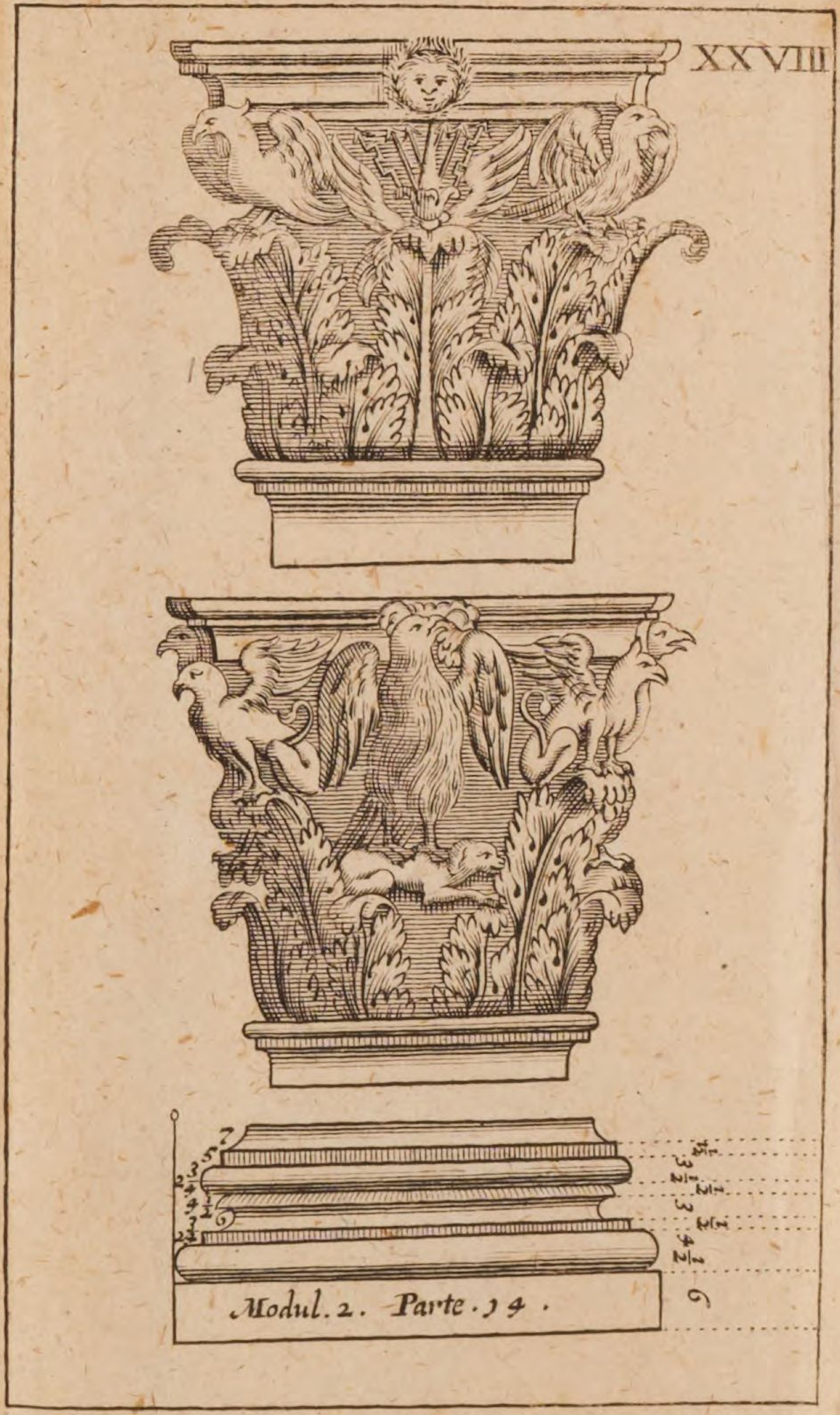

XXV.
P. 8.
P. 14.
P. 8.
P. 12.

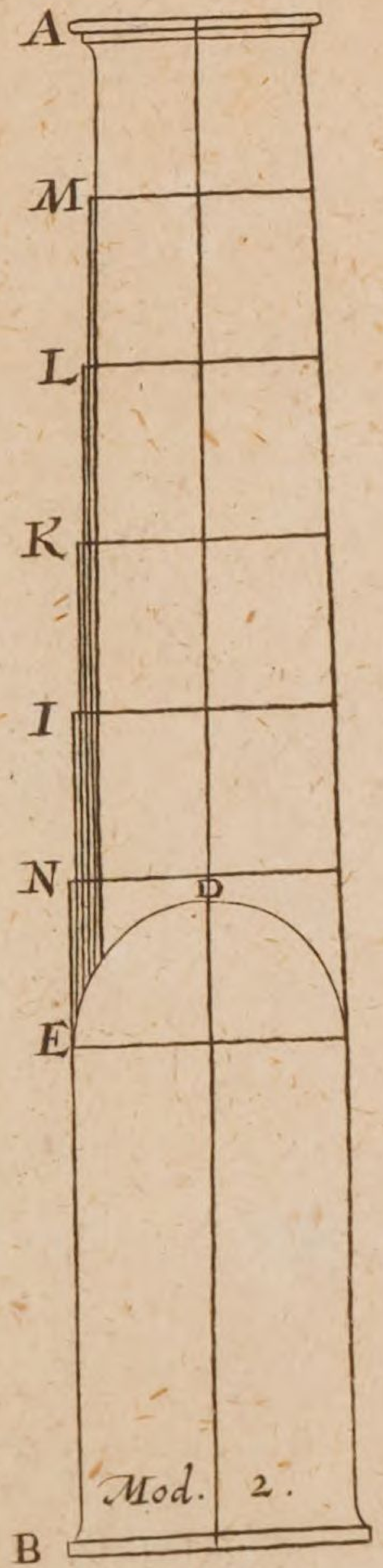


XXVI.



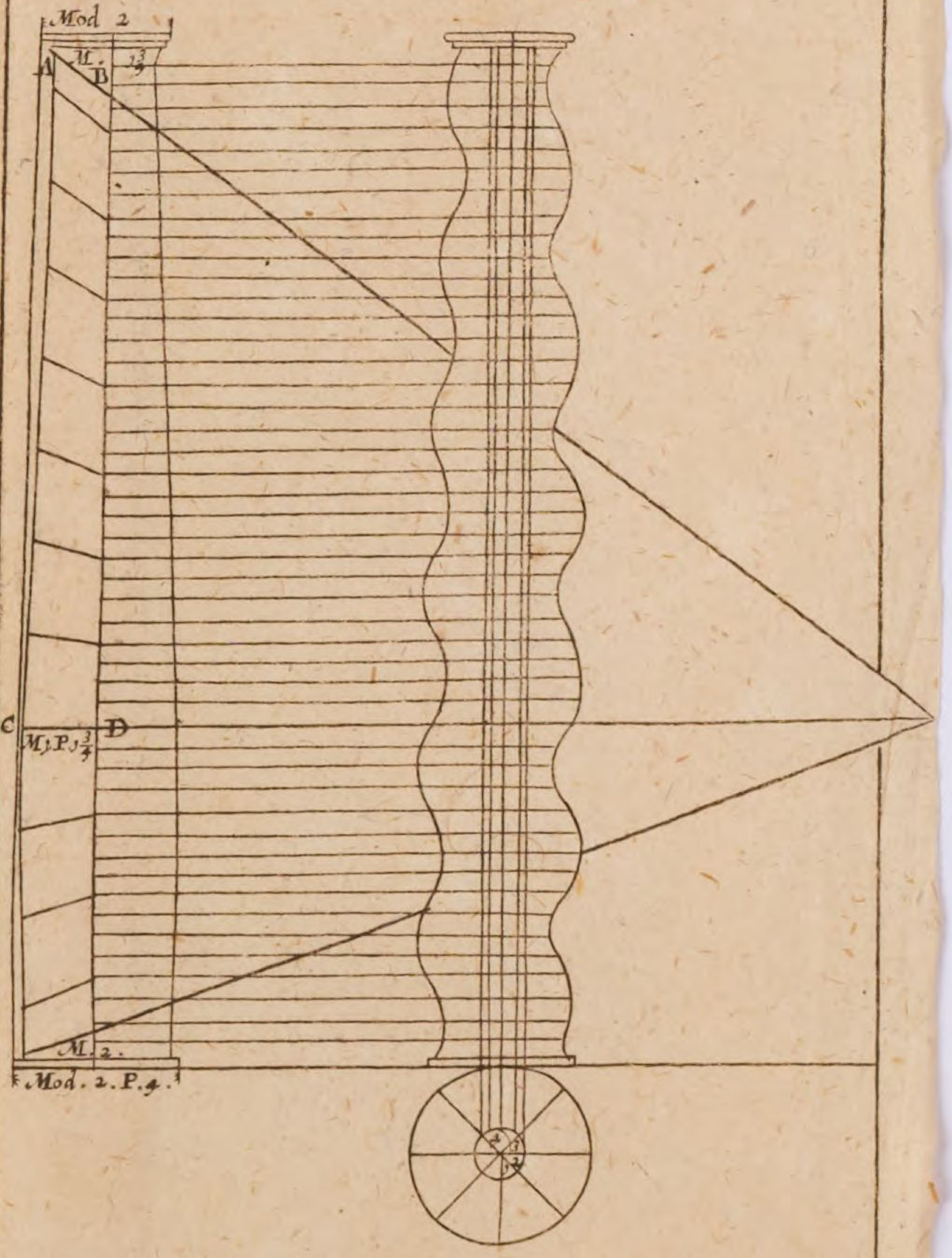
XXVII.

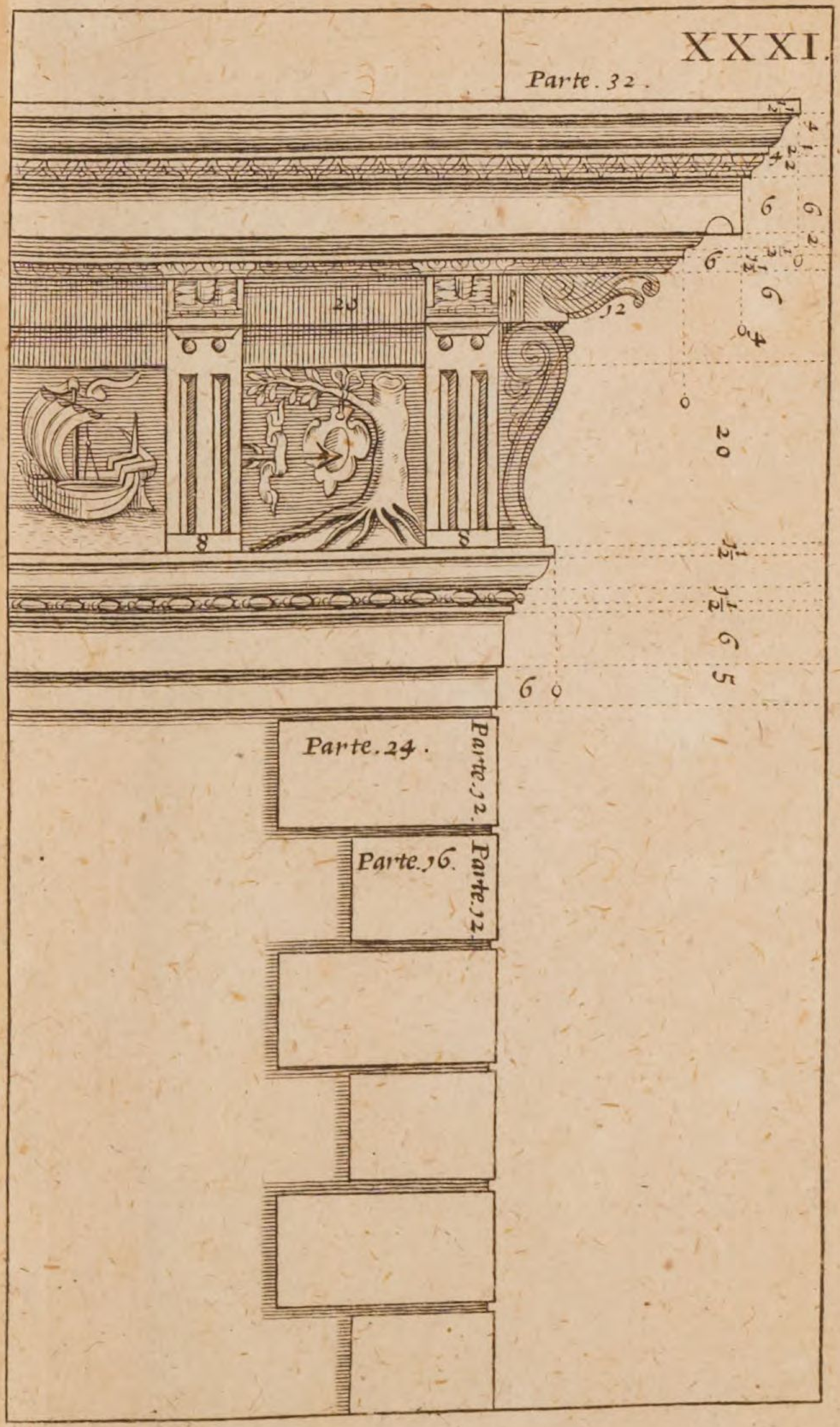

XXVIII
Modul. 2. Parte. 14.



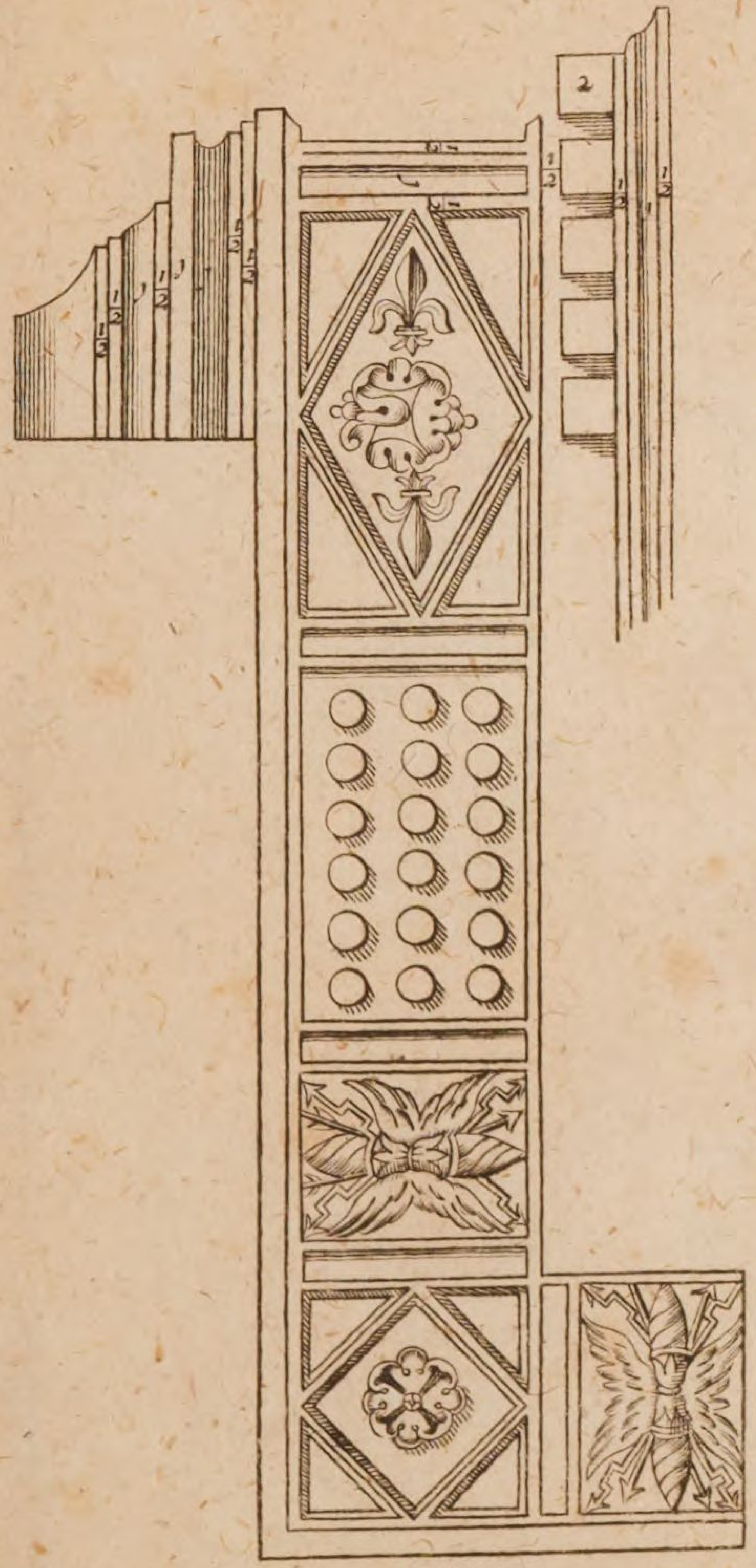
XXIX.

XXX.

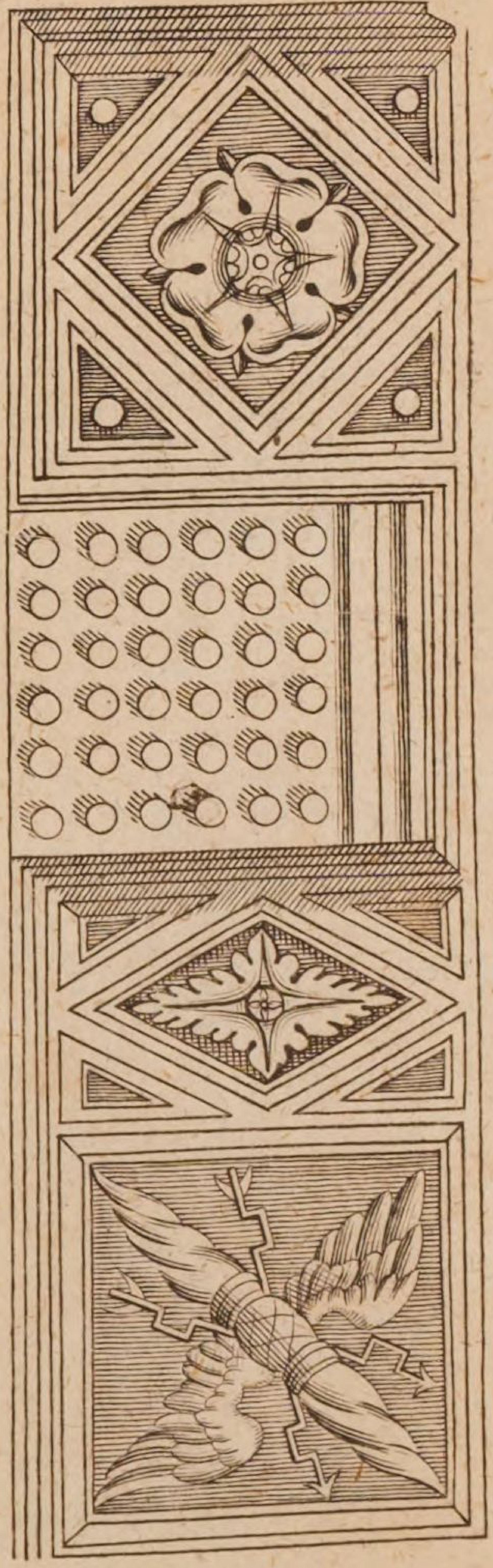


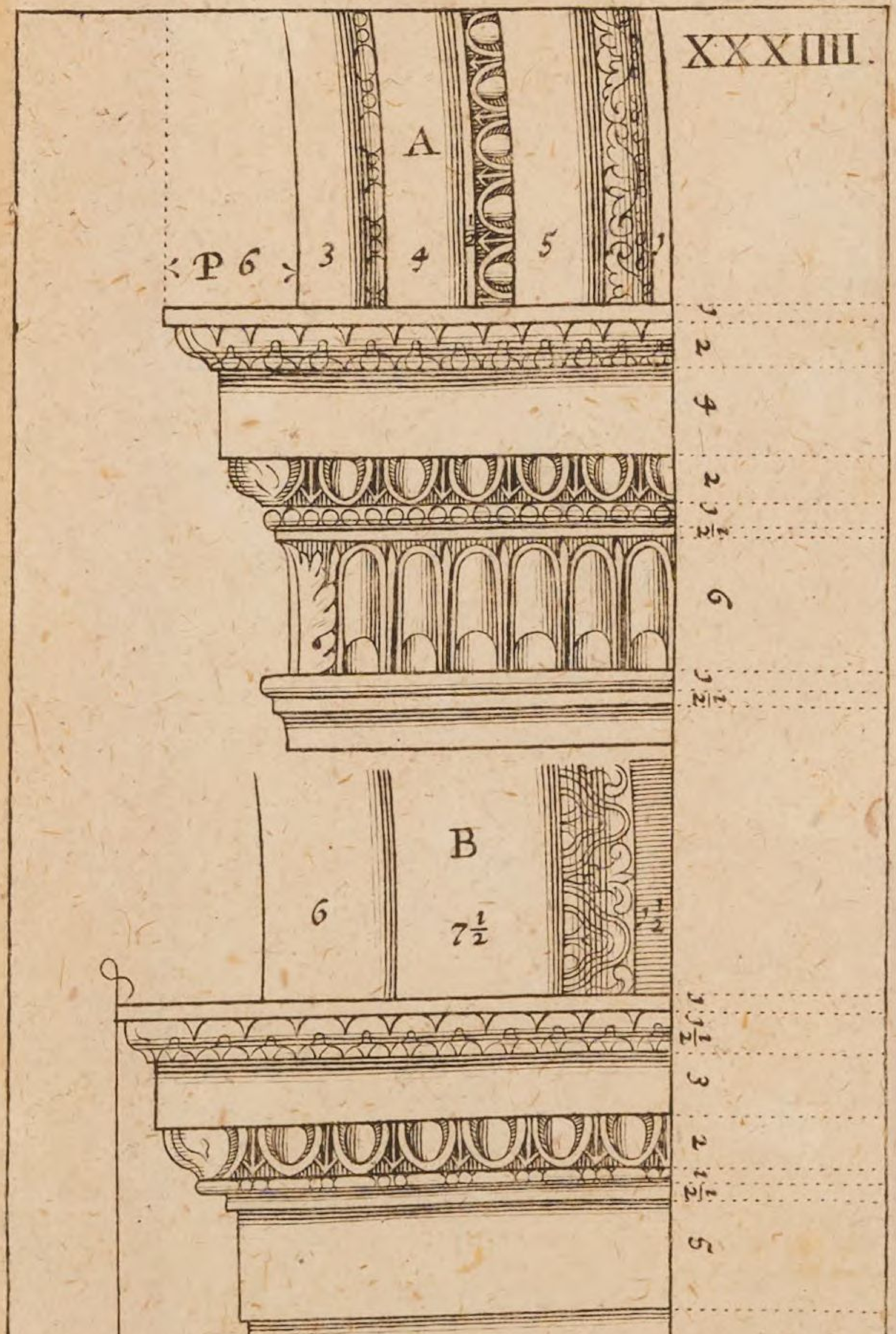

XXXI.
Parte. 32.
Parte. 24.
Parte. 32.
Parte. 16.
Parte. 12.

XXXII

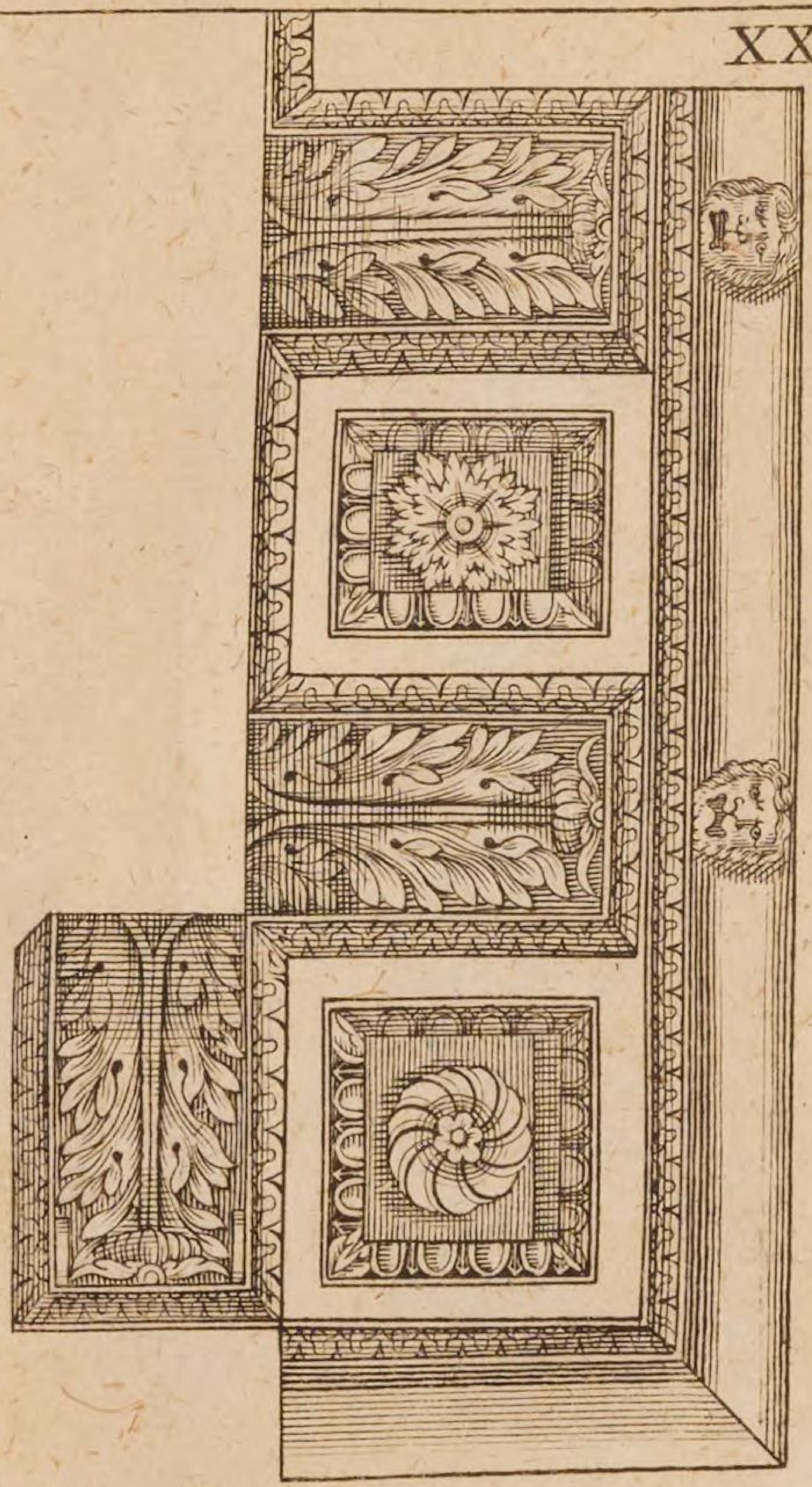


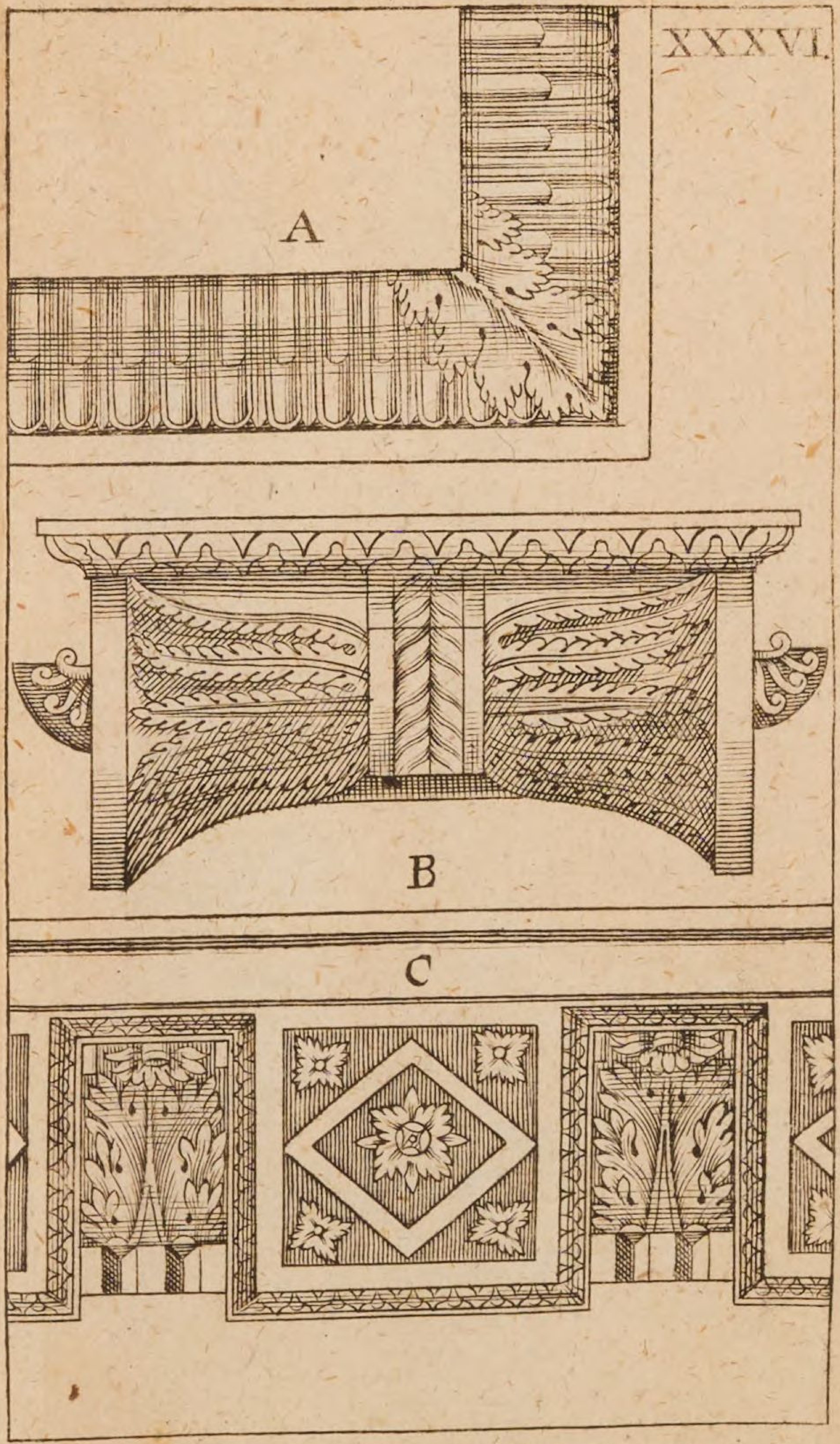
XXXIII



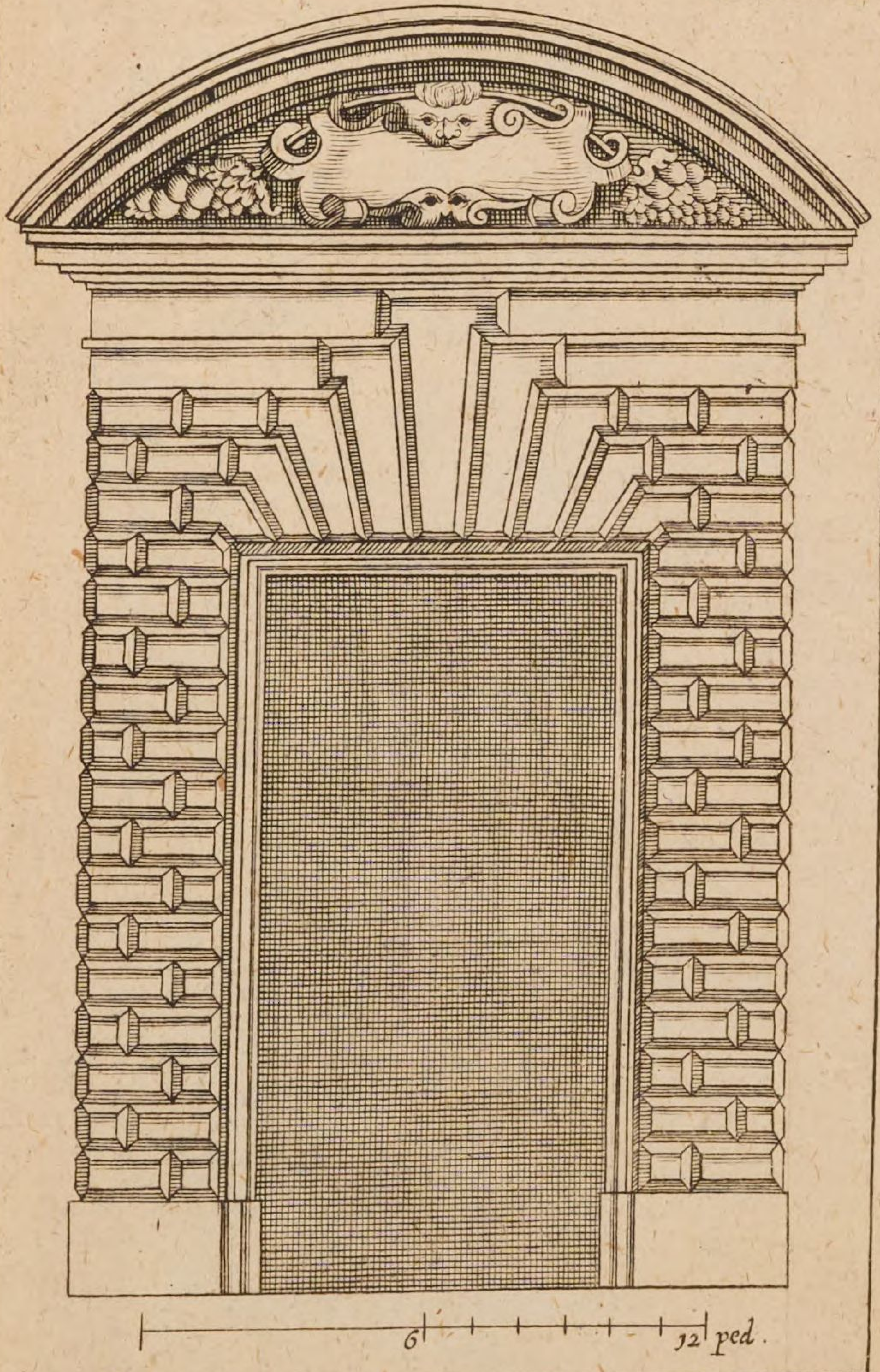

A
P 6
B
P. 6.

XXXV.

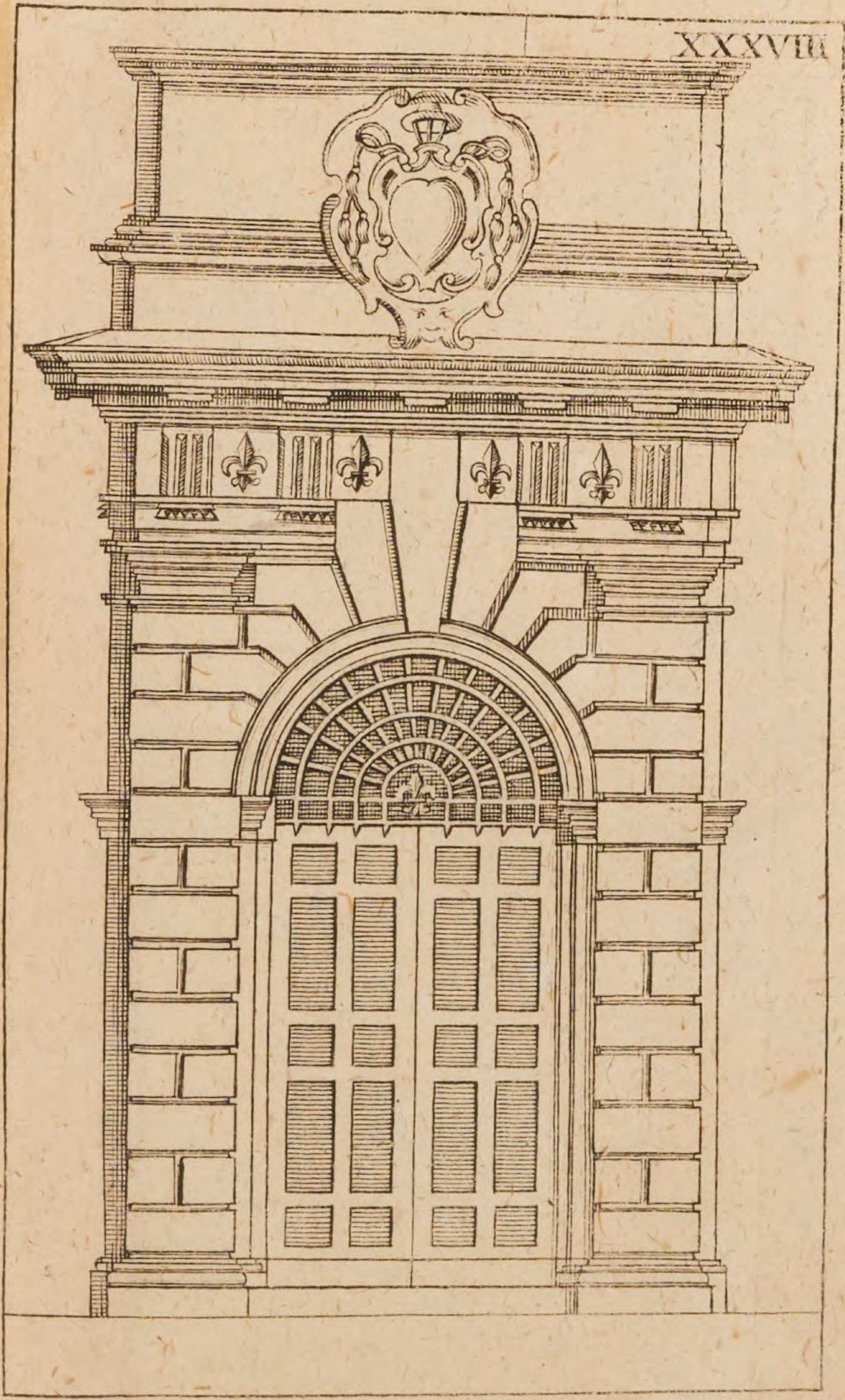


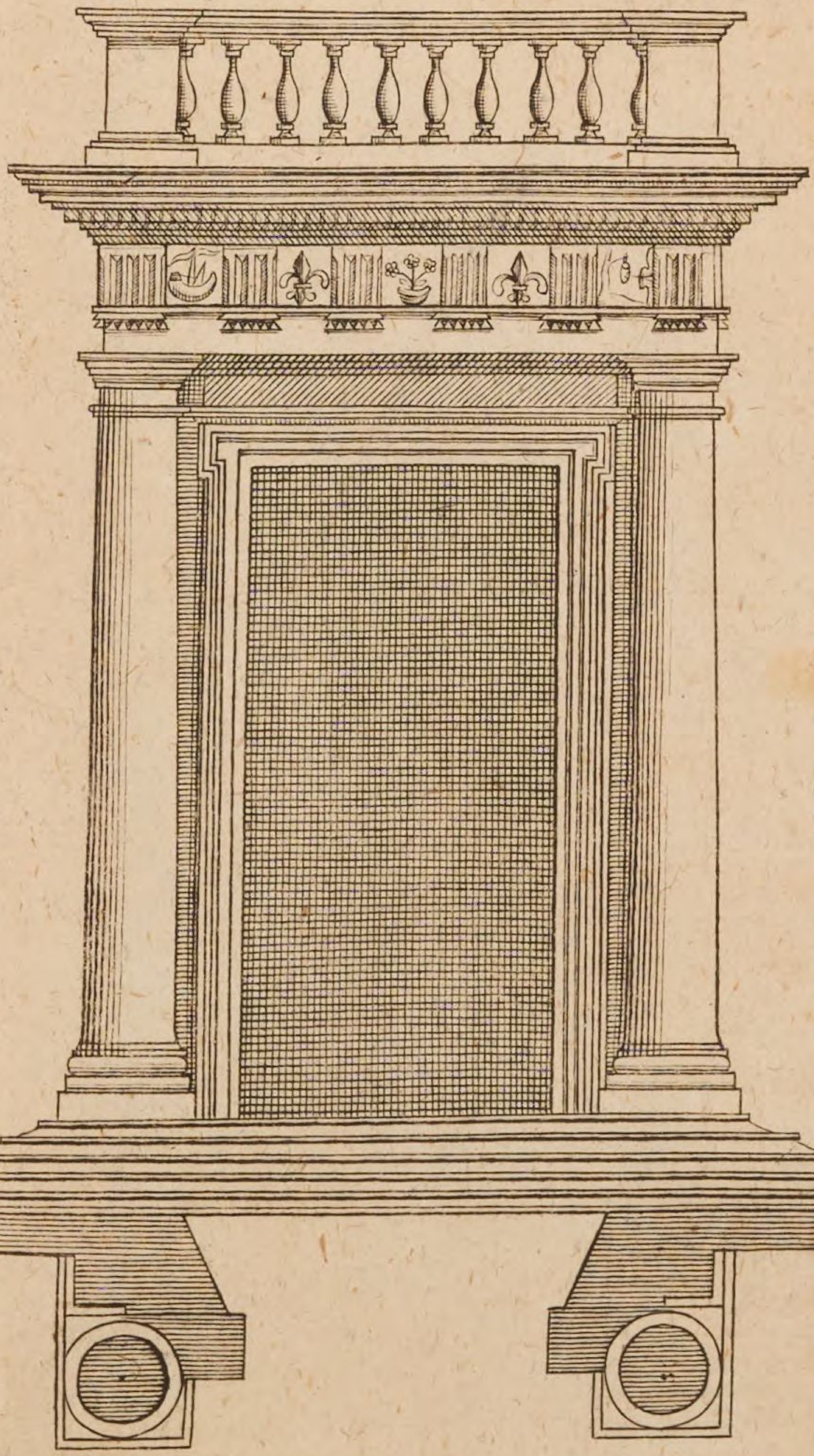

A
B
C

XXXVII

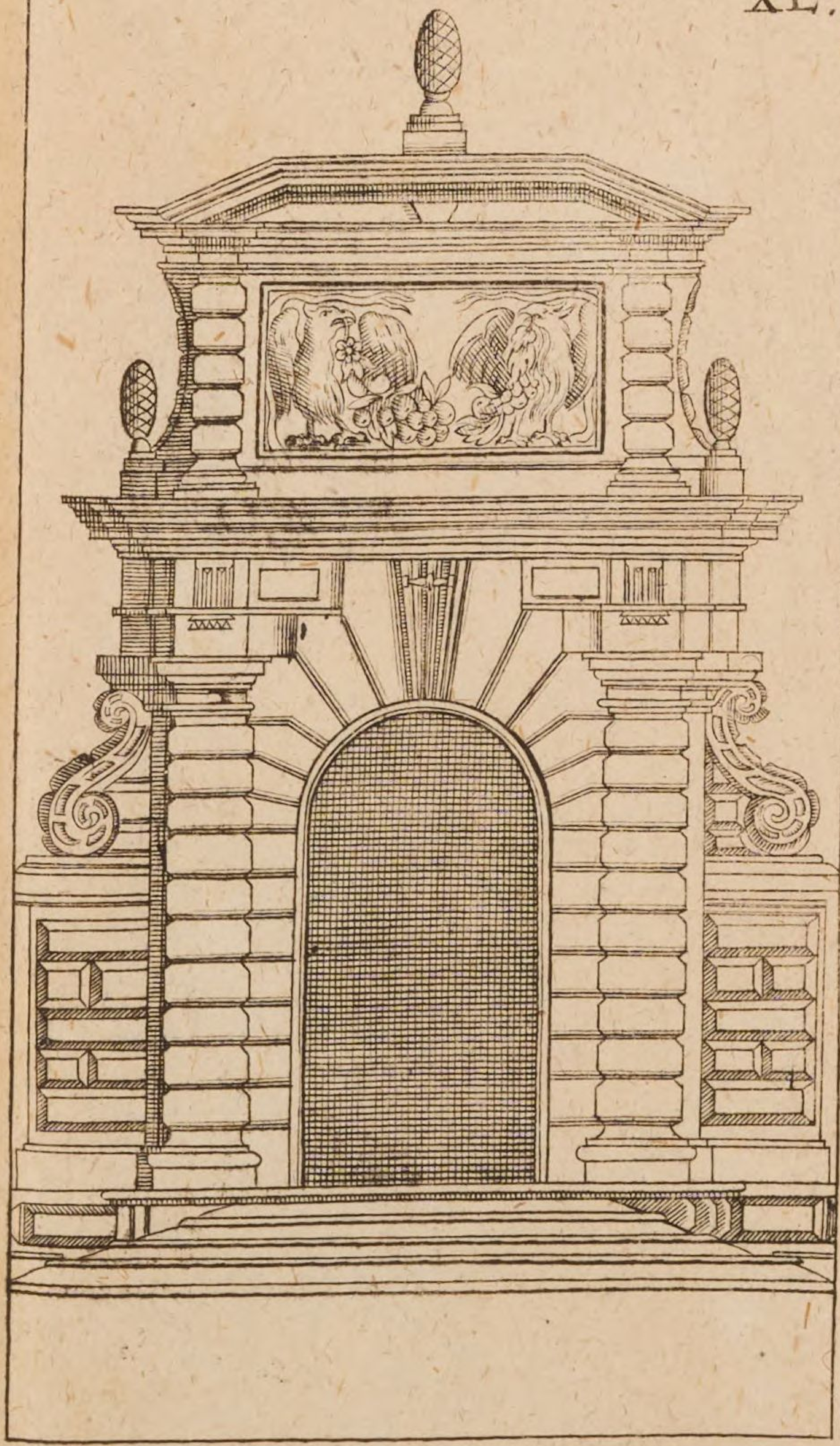


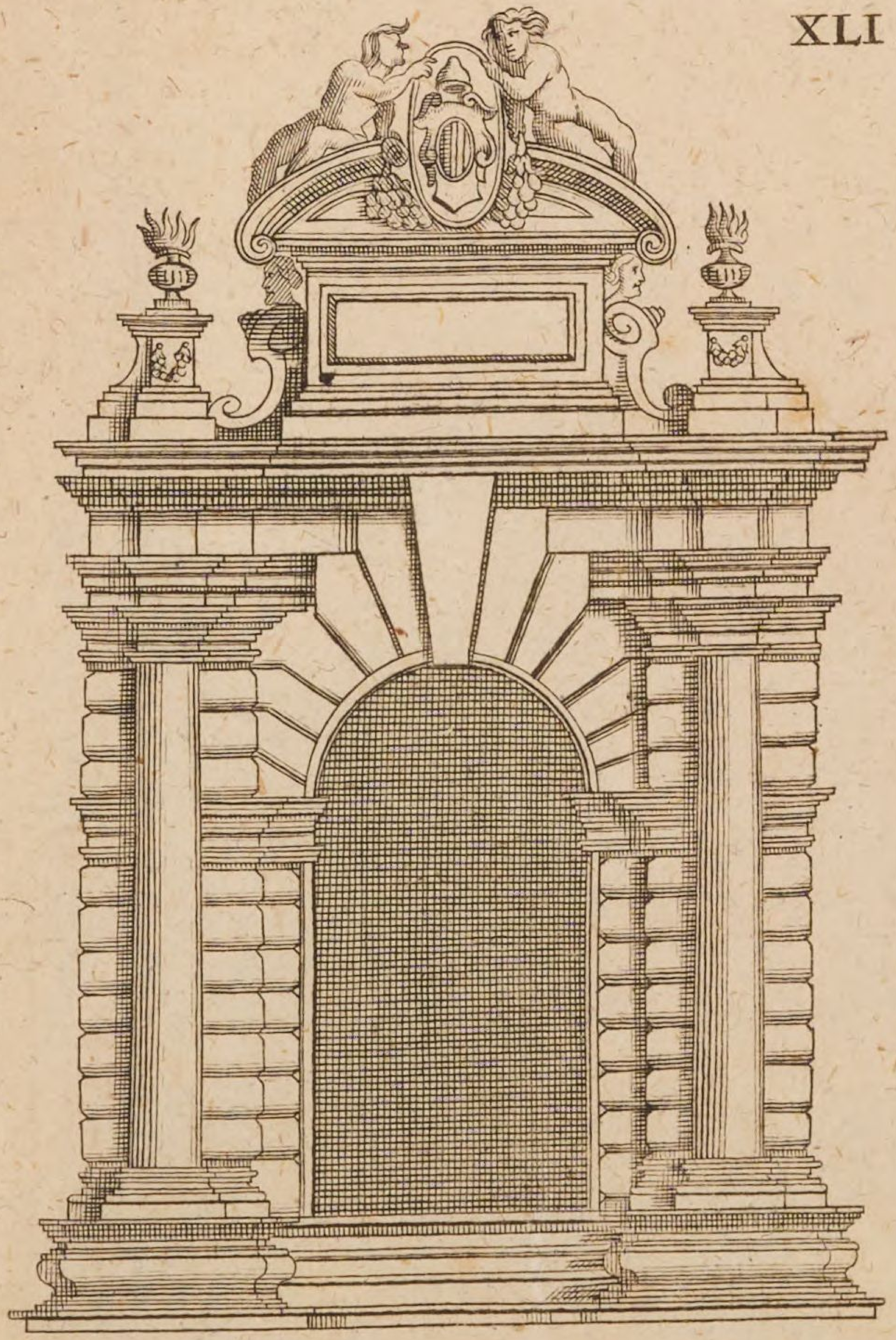
XXXVIII



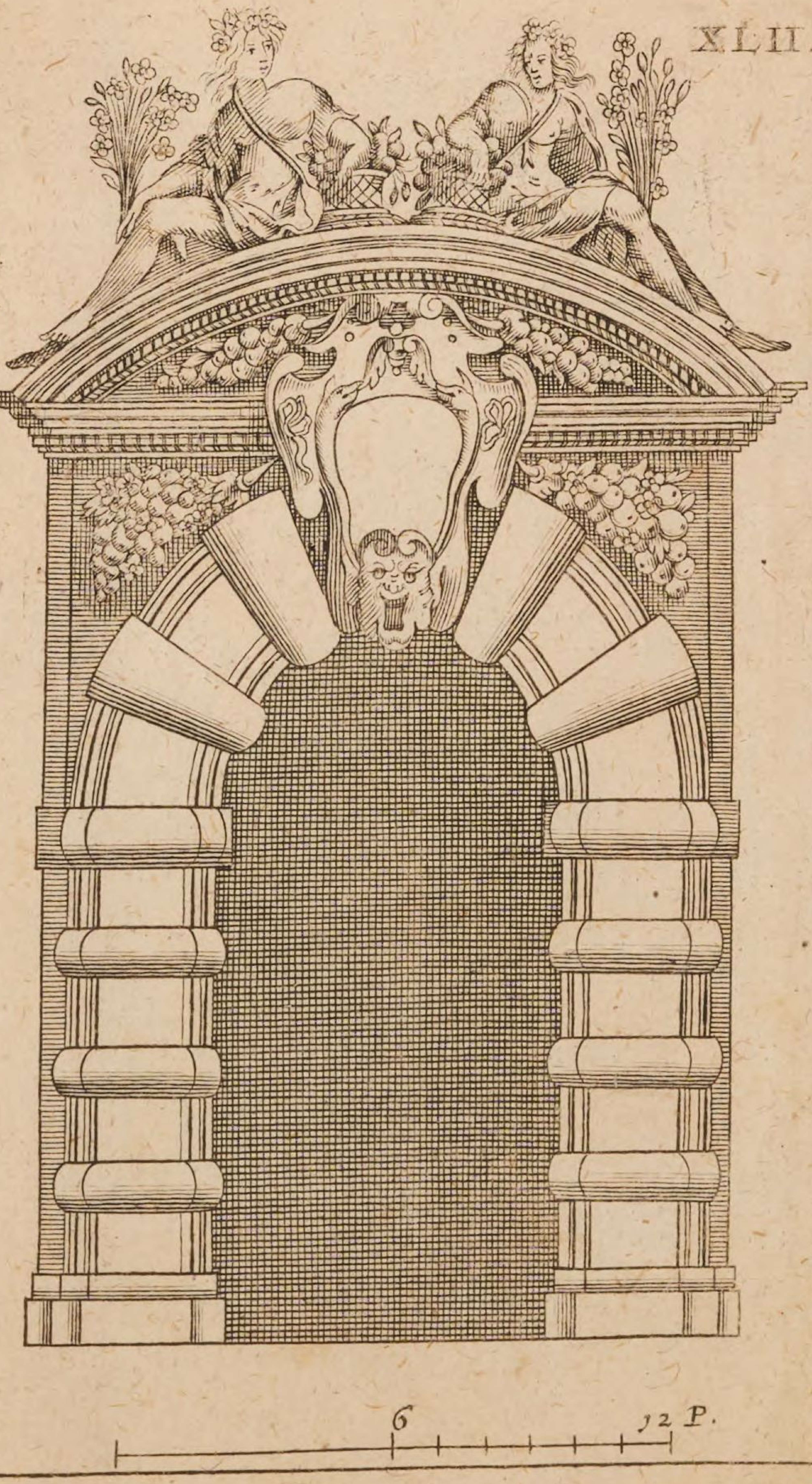


XL.





XLII.



Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

NOTICE

100

2757|00

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Vignola, / Le Muet, Pierre / Michelangelo

Regel der fünff Orden, Von der Architectur

Nürnberg 1739

A.civ. 243 w
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10059737-6
VD18 15355632